

Staufer Kurier

Amtsblatt
der Stadt
Waiblingen



Nummer 23 33. Jahrgang CMYK +

Donnerstag, 4. Juni 2009



Schöner wohnen – kein Problem in Waiblingen. Die Stadt verfügt über attraktive Grundstücke mit viel Grün drumrum. Vor allem aber gewährt die Stadt Zuschüsse, die sich sehen lassen können und



die vor allem für junge Familien reizvoll sind. Ob Bau-Kindergeld oder die Übernahme von Notariatskosten – am Ende lohnt es sich allemal. Fotos: Neher



Sitzungs-Kalender

Am Sonntag, 7. Juni 2009, findet um 20 Uhr im Rathaus Waiblingen, Kleiner Sitzungssaal, Zimmer 501, Kurze Straße 33 in Waiblingen, eine Sitzung des Gemeindevwahlausschusses statt.

*

Am Montag, 8. Juni 2009, findet um 16 Uhr im Rathaus Waiblingen, Kleiner Sitzungssaal, Zimmer 501, Kurze Straße 33 in Waiblingen, eine Sitzung des Gemeindevwahlausschusses statt.

*

Am Dienstag, 9. Juni 2009, findet um 10 Uhr im Rathaus Waiblingen, Kleiner Sitzungssaal, Zimmer 501, Kurze Straße 33 in Waiblingen, eine Sitzung des Gemeindevwahlausschusses statt.

GEGENSTAND DER SITZUNGEN
Ermittlung und Feststellung des Wahlergebnisses der Wahl der Mitglieder der Regionalversammlung, des Gemeinderats, des Kreistags und der Ortschaftsräte im Wahlgebiet der Stadt Waiblingen.

*

Am Donnerstag, 18. Juni 2009, findet um 9 Uhr im Kleinen Kasten, Rathaus Waiblingen, Kurze Straße 31, eine Sitzung des Stadtseniorenrats statt.

- TAGESORDNUNG
1. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 14. Mai 2009
 2. Anträge
 3. Auswertung des Besuchs des „Hauses am Kappelberg“ am 5. Mai 2009
 4. Bericht über den Seniorenfachtag am 13. Mai 2009 in Weinstadt
 5. Berichte der Arbeitskreise des Stadtseniorenrats
 6. Themen der Vortragsreihe des Stadtseniorenrats
 7. Verschiedenes

Am 22. Juni 2009 um 18 Uhr

Neubürger werden herzlich empfangen

Die Neubürgerinnen und Neubürger, die im vergangenen halben Jahr nach Waiblingen gezogen sind, begrüßt Oberbürgermeister Andreas Hesky am Montag, 22. Juni 2009, um 18 Uhr bei einem Empfang im Bürgerzentrum Waiblingen. Dabei stellt er den Gästen auch ihre neue Heimatstadt vor. Nach der Begrüßung im Welfensaal führt der Oberbürgermeister die neuen Bürgerinnen und Bürger bei einem Rundgang durch die Altstadt. Kinder sind beim Empfang willkommen. Für die Zeit des Rundgangs wird eine Kinderbetreuung im Bürgerzentrum angeboten.

Neues Wohnbau-Förderungsprogramm der Stadt Waiblingen bringt vor allem jungen Familien Erleichterung – Wichtig außerdem: Umweltschutz

Das eigene Budget gleich um mehrere 10 000 Euro verbessern

(dav) „Wenn Sie bei uns bauen, bekommen Sie fast ‘was ‘raus!“ Das war freilich ein Scherz, den Oberbürgermeister Andreas Hesky machte, als er der Presse am vergangenen Freitag das „Neue Wohnbau-Förderungsprogramm der Stadt Waiblingen“ vorstellte. Doch was die Stadt tatsächlich unternimmt, um junge Familien nach Waiblingen zu holen oder sie hier zu halten, kann deren Budget um Die Stadt will ihre Einwohnerzahl halten – auf etwa 53 000 Personen ist die Infrastruktur Waiblingens ausgerichtet – und dabei soll es bleiben, darauf hatten sich Gemeinderat und Verwaltung geeinigt und es im Stadtentwicklungsplan manifestiert. Derlei Ziele erreichen sich jedoch nicht von allein, sondern bedeuten im regionsweiten Städtewettbewerb, dass Instrumente eingesetzt werden müssen, die gerade für junge Familien attraktiv klingen. Waiblingen hat viel zu bieten: Kindergärten mit fast allen denkbaren Betreuungsangeboten; gute Schulen, weitgehend mit Ganztagesprogrammen; ein enormes Angebot an Sport- und Freizeitmöglichkeiten; eine gute Anbindung an die Landeshauptstadt, an Naherholungsgebiete und andere Ziele der Region – und eigene Bauplätze. Mit einer aktiven Grundstücks politik will die Stadt es Familien ermöglichen, Wohneigentum auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten zu schaffen.

Baukindergeld bis 18 Jahre

Bekannt ist längst das „Waiblinger Baukindergeld“, das nun ausgedehnt wurde. Wer ein städtisches Grundstück überbaut, dort ein Haus kauft oder Wohnungen von einem Bauträger, erhält pro im Haushalt lebendes Kind 4 000 Euro, und das nicht mehr nur für Jugendliche bis 16 Jahre, sondern nun bis 18 Jahre. Angesprochen sind Familien, auf Dauer angelegte Lebensgemeinschaften und allein Erziehende mit mindestens einem Kind.

Übernahme der Notarkosten und Grunderwerbssteuer

Ein ordentlicher Batzen ist auch die Übernahme der notariellen Vertragskosten und der

Grunderwerbssteuer, sogar rückwirkend zum Jahresbeginn 2009. Bei allen „Verkaufsfällen“ für städtische Grundstücke, sei es in der Kernstadt oder in den fünf Ortschaften, gilt für die Jahre 2009 und 2010, dass die 1,5 Prozent Beurkundungskosten und die 3,5 Prozent Grunderwerbssteuer übernommen werden – in der Summe also fünf Prozent vom Kaufpreis. Die Höchstgrenze beträgt 10 000 Euro beim Verkauf städtischer Wohnbauplätze und Wohngebäude von Bauträgern und 5 000 Euro beim Verkauf von Eigentumswohnungen von Bauträgern. Das bedeutet, dass kleinere Grundstücke also sogar noch mehr gefördert werden.

Mehr Vorteile auf zwei besonderen Bauplätzen

Das Familienmodell, das Modell für Interessengemeinschaften und für das Passivhaus-Modell gelten in den beiden Baugebieten „Südlich der Korber Straße“ und „Galgenberg II“. Ersteres hat auf 1 500 Quadratmetern speziell ausgewiesenen Fläche noch etwa sechs freie Bauplätze, Letzteres auf 5 000 Extra-Quadratmetern noch etwa 20 Bauplätze, wenn man von einem durchschnittlichen Bauplatz mit 250 Quadratmetern Fläche ausgeht.

Im „Familienmodell“ gewährt die Stadt Bauherren einen Kostenzuschuss von 10 000 Euro pro Kind unter 18 Jahre, das im Haushalt lebt, das können auch allein Erziehende sein oder Ehepaare ohne Kinder – wenn sie innerhalb von fünf Jahren noch Nachwuchs bekommen. In diesen beiden speziellen Wohnbaugebieten ersetzt diese Förderung diejenige durch das „Waiblinger Baukindergeld“.

„Interessengemeinschaften“ sollten Bauwillige sein, die auf einem der beiden genannten Grundstücke ein Wohngebäude mit mindestens drei, was das Eigentum angeht, voneinander unabhängigen, aber räumlich verbundenen und durch eine gemeinsame Planung realisierte Wohneinheit bauen wollen – das können also Reihenhäuser sein oder auch Eigentumswohnungen. Die Bauherren erhalten jeweils 10 000 Euro. Auf diese Weise soll so genannten „Schwellen-Haushalten“, die sich nicht sicher sind, ob sie sich Wohneigentum leisten können, die Entscheidung erleichtert werden.

Last not least: das „Passivhaus-Modell“. Ge-

mehrere 10 000 Euro verbessern. Ein Programm, das der Gemeinderat beschlossen hat. Schon seit einiger Zeit gibt es das „Waiblinger Baukindergeld“, es ist jetzt ausgeweitet worden; dazu kommt die Übernahme von notariellen Vertragskosten und der Grunderwerbssteuer. Und als ob das noch nicht genug wäre, wird es künftig honoriert, wenn Häuslesbauer in die Umwelt investieren.

bäude, die dem Passivhaus-Standard entsprechen und ebenfalls entweder „Südlich der Korber Straße“ oder auf dem „Galgenberg II“ entstehen, werden mit 15 000 Euro bezuschusst. Ein Wohnhaus, das nach dem Passivhaus-Standard erbaut werde, sei zwar mit höheren Investitionen verbunden, sagte Oberbürgermeister Hesky, dafür biete es seinen Bewohnern später einen guten finanziellen Rückfluss – und das bei größtmöglicher Schonung der Umwelt.

Auch derjenige, der Mietwohnraum schafft, wird unterstützt: die Stadt gibt beim Bau von Mietwohnungen auf städtischen Grundstücken dem Vermieter einen Zuschuss in Höhe von 15 000 Euro pro Wohneinheit – wenn für mindestens zehn Jahre vermietet wird, wenn die Stadt das Belegungsrecht hat und wenn sich der Mietzins am Mietspiegel orientiert.

Ein Beispiel

Wer also als Familie mit drei Kindern in einem der beiden Extra-Wohngebiete gemeinsam mit zwei Partnern Reihenhäuser im Passivhaus-Standard bauen will, bekommt von der Stadt nicht nur 55 000 Euro („Familienmodell“, „Passivhaus-Modell“ und „Interessengemeinschaft“), sondern kann darüber hinaus noch fünf Prozent der Kaufpreissumme (Notarkosten und Grunderwerbssteuer) geltend machen. Und das auf Grundstücken, die ohnehin zu erschwinglichen Preisen angeboten würden, betonte Oberbürgermeister Hesky

Integrationskonzept der Stadt Waiblingen – Einladung zur Auftaktveranstaltung am 15. Juni im Bürgerzentrum

Auf demografischen Wandel pragmatisch reagieren

Waiblingen muss, was die Integration von Einwohnern mit Migrationshintergrund angeht, nicht bei Null anfangen, sondern kann in diesem Bereich auf jahrzehntelange Erfahrung zurückblicken. Was als „Ausländersozialarbeit“ in den 1950er- und 1960er-Jahren begonnen hatte, hat sich nun in ein „Integrationskonzept“ gewandelt und auf die demografischen Veränderungen in der Gesellschaft reagiert. Die Arbeit innerhalb der Stadtverwaltung soll künftig nämlich noch besser auf die Erfordernisse abgestimmt werden. Dabei wird ganz pragmatisch vorgegangen, das hatte Erster Bürgermeister Martin Staab schon im Februar im Ausschuss für Bildung, Soziales und Verwaltung betont. Gemeinsam mit externen Fachleuten und sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern wird dieses Konzept erarbeitet – und zur Auftaktveranstaltung am Montag, 15. Juni 2009, um 16.30 Uhr in den Welfensaal des Bürgerzentrums eingeladen.

17,5 Prozent der Bewohner Waiblingens haben heute einen nichtdeutschen Hintergrund, erläutert Elke Schütze, Integrationsbeauftragte der Stadt. Seitdem das Zuwanderungsgesetz 2005 verabschiedet worden sei, hätten sich die politischen Grundlagen und auch die Bedeutung des Themas „Integration“ entscheidend verändert. War man in den 60er- und 70er-Jahren noch davon ausgegangen, dass die ausländischen Arbeitnehmer wieder in ihre Heimatländer zurückgehen würden, stellte sich nach und nach heraus, dass im Gegenteil immer mehr Ausländer ihre Familien nachholten. Die Stadtverwaltung hatte zu reagieren – sie wurde vom Gemeinderat beauftragt, gemeinsam mit externen Fachleuten und sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern ein Integrationskonzept zu erarbeiten.

Das Thema „Integration“ ist in den jüngsten Jahren zunehmend in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen und politischen Interesses gerückt. Basierend auf den vielfältigen Erfahrungen der Integrationsarbeit in den vergangenen

weiter. Der Quadratmeterpreis liegt im Wohngebiet „Südlich der Korber Straße“ bei etwa 450 Euro, auf dem „Galgenberg II“ bei 550 bis 750 Euro. Dennoch gehe es keineswegs um eine „Verramschung“ der Grundstücke, sondern darum, wie das Bauen in der Stadt attraktiv gemacht werden kann, wie das Eigenkapital gerade junger Familien gestärkt werden könne – und die sollen ja nach Waiblingen kommen. „Der Gemeinderat hat es sich nicht leicht gemacht, als es um den Beschluss ging“, berichtete der Oberbürgermeister, aber die Finanzmittel würden aus den Grundstückserlösen gezogen.

Warum nicht die Grundstückspreise allgemein senken? Davon nehme die Stadt Abstand, betonte der Oberbürgermeister, denn die finanzielle Förderung soll nicht nach dem „Gießkannen-Prinzip“ jedermann zugute kommen. Hier gehe es um eine viel spezifischere Förderung von Familien, um dem demografischen Faktor entgegen zu wirken, und auch um den Umweltschutz. Auch die Grunderwerbssteuer zu senken, sei nicht hilfreich, denn die Stadt biete für sie ja eine Gegenleistung, die wiederum die Stadt attraktiv halte.

Dort gibt es Informationen

Auskünfte zu allen Fördermöglichkeiten sind bei der städtischen Abteilung Grundstücksverkehr erhältlich, Kurze Straße 25, ☎ 5001-236, Fax 5001-484, E-Mail grundstuecksverkehr@waiblingen.de.

Jahrzehnten will die Stadt bis Ende 2009 ein Integrationskonzept erarbeiten, das die Veränderungen der letzten Jahre berücksichtigt und die integrationspolitische Arbeit in der Stadt an den zukünftigen Erfordernissen ausrichtet. Bisher erarbeitete Konzepte – auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene – orientierten sich an einzelnen Handlungsfeldern wie Sprache, Bildung oder bürgerschaftlichem Engagement, um aufzuzeigen, in welchen gesellschaftlichen Bereichen Integration und damit Integrationsarbeit stattfindet. Auch die Stadt Waiblingen hat sich für dieses Vorgehen entschieden.

Die Konzeption orientiert sich an folgenden sechs Handlungsfeldern:

- Sprache und Bildung
- Bürgerschaftliches Engagement, politische Partizipation & soziale Integration
- Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung Waiblingen

Am Sonntag wird gewählt

Zur Wahl gehen – mitreden

Wer nicht wählt, kann später auch nicht mitreden. Und am Sonntag, 7. Juni 2009, können die Bürgerinnen und Bürger mit ihren ausgefüllten Stimmzetteln gleich an mehreren Stellschrauben drehen, um später mitreden zu können: Gemeinderats- und Ortschaftsratswahlen stehen bevor, Kreistagswahlen und die Wahlen zur Regionalversammlung; darüber hinaus wird das Europaparlament neu zusammengesetzt.

Alle etwa 39 100 wahlberechtigte Waiblingerinnen und Waiblinger sind aufgefordert, von ihrem demokratischen Wahlrecht Gebrauch zu machen und dadurch Verantwortung für die kommende Politik zu übernehmen, sei es auf lokaler Ebene, im Kreis, in der Region oder in Europa. Je höher die Wahlbeteiligung, desto klarer der Wählerwille – gerade in Zeiten immer knapper werdender Finanzmittel ein bedeutsames Argument.

Die Wahllokale sind von 8 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. In welchem Wahllokal man seine Stimme abgeben kann, steht auf der Wahlbenachrichtigungskarte. Lesen Sie mehr über die Wahl am Sonntag auf unserer nächsten Seite.

Waiblinger Apothekergarten

Schauen mit Lerneffekt



Der Apothekergarten ist täglich von 10 Uhr bis 18 Uhr offen und lädt zu einer Vorschau auf eine der wärmsten „Ecken“ der Stadt ein. An dem lauschigen Plätzle unterhalb der Nikolauskirche lässt es sich gut sitzen, rasten und schauen – auf die Beete, in denen gegen jedes Zipperlein ein Kraut wächst; auf den früheren „Kerzer“ der Alten Lateinschule oder auf den Brunnen, aus dem das Gießwasser geschöpft wird. Angeboten werden auch Führungen: am Samstag, 13. Juni, 11. Juli und 12. September, Treffpunkt ist jeweils um 10 Uhr direkt am Gartentor. Gruppen mit zehn und mehr Personen sollten sich zuvor in der Touristinformation in der Scheuergasse 4 anmelden, damit Extra-Termine vereinbart werden können.

Haben Sie Fragen?

Wahltelefon des Wahlamts

Am 7. Juni 2009 finden in Waiblingen fünf Wahlen statt: Gemeinderatswahl, Ortschaftsratswahlen, Kreistagswahl, Wahl zur Regionalversammlung und die Europawahl. Auskünfte sind beim Wahlamt im Bürgerbüro an allen Werktagen von 9 Uhr bis 12 Uhr unter der Servicehotline ☎ 07151 5001-477 erhältlich.

Die Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros sind folgendermaßen erreichbar:

Rathaus Waiblingen
Kurze Straße 33,
71332 Waiblingen
☎ 07151 5001-111
Fax 07151 5001-401
E-Mail: wahlen@waiblingen.de

Öffnungszeiten:

- montags und mittwochs von 7.30 Uhr bis 17 Uhr
- dienstags und freitags von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
- donnerstags von 7.30 bis 18.30 Uhr
- samstags von 9 Uhr bis 12 Uhr.

Am Pfingstsonntag, 30. Mai 2009, ist das Bürgerbüro geschlossen.

Stadtverwaltung

Wegen Wahlen nicht geöffnet

Die verschiedenen Dienststellen der Stadtverwaltung Waiblingen bleiben am Montag, 8. Juni, und am Dienstag, 9. Juni 2009, geschlossen, auch das Bürgerbüro hat keine Sprechzeiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen in den Verwaltungsräumen die Stimmzettel der Kommunalwahl aus. Dies gilt auch für die Rathäuser in den Ortschaften.

Wahlergebnis wird live übertragen

Die vorläufigen und später auch endgültigen Ergebnisse der einzelnen Wahlen – Europawahl, Regionalwahl, Kreistagswahl, Gemeinderatswahl und Ortschaftsratswahl – können nicht nur von Sonntagabend, 7. Juni, an im Internet unter www.waiblingen.de eingesehen werden, sondern auch über einen Link auf der städtischen Homepage beim Kommunalen Rechenzentrum oder direkt unter <http://wahlen.kdrrs.de/119079g.htm>. Überdies können die Auszahl-Ergebnisse der Europawahl und der Regionalwahl schon am Sonntagabend nach Schließung der Wahllokale im Foyer des Rathauses verfolgt werden. Am Montag, 8. Juni, wird das Ermitteln der Wahlergebnisse etwa von 13 Uhr an im Ratssaal des Rathauses Waiblingen live übertragen.

Dritte Ausgabe der Stadtteilzeitung „Klee-Blatt“ erscheint – Fotowettbewerb in Waiblingen-Süd

Blicke weit zurück in die 55 Jahre alten „Rinnenäcker“

In diesen Tagen erscheint die dritte Ausgabe der Stadtteilzeitung „Klee-Blatt“ für Waiblingen-Süd, die zweite im Jahr 2009. Damit können alle Bewohner nach der vorherigen Ausgabe im Februar auf Vergangenes zurückblicken, sie können sich aber auch darüber informieren, was im Stadtteil alles geboten wird. Erarbeitet wird die Zeitung von engagierten Bürgern aus dem Waiblinger Süden, welche sich im Arbeitskreis „Projekte und Öffentlichkeitsarbeit“ regelmäßig im Infozentrum Soziale Stadt am Danziger Platz treffen. Mit Berichten, Fotos, Adressen und dem Stadtteilkalender bietet das „Kleeblatt“ wieder einen bunten Strauß an vielseitigen Informationen aus und für Waiblingen-Süd. Verteilt wird die Zeitung durch Jugendliche aus dem Stadtteil an Haushalte, Geschäfte und Dienstleister vor Ort.

2009 jährt sich die „Einweihung“ der „Rinnenäckersiedlung“ zum 55. Mal. Grund genug, die historische Entwicklung des Stadtteils nachzuzeichnen. Unter der Rubrik „Panorama“ erscheint nun der zweite von drei Teilen zur Geschichte, mit dem Schwerpunkt „GEWOG-Siedlung“. Im letzten Teil soll es dann im Spätsommer um neuere Baumaßnahmen gehen. Weitere Kurzberichte werden gern in die nächste Ausgabe aufgenommen.

Noch umfangreicher als bisher wird in Zukunft über die Arbeitskreise berichtet werden. Den Auftakt macht ein Artikel zum Arbeitskreis Neue Mitte. Dieser beschäftigt sich mit den Bedürfnissen der Bewohner und den Inhalten für die Bebauung des östlichen Teils der Unteren Rote. Dabei geht es hauptsächlich um eine Mehrzweckhalle, ein Bürgerhaus, ein Jugendhaus, eine Pflegeeinrichtung und eine Kinderbetreuungseinrichtung. Darüber hinaus wird unter anderem über den erfolgreichen Rhythmikunterricht in der Rinnenäckerschule berichtet, das neue Sommerprogramm von Waiblingen-Süd Vital, die Fotoaktion und das Projekt „Geschichte und Geschichten“. Die zwei letztgenannten sind Projekte aus dem Modellvorhaben „Zusammenleben im Stadtteil“.

Gleich zu Beginn auf der Titelseite finden die Leser einen Bericht zur Stadtteilputze und neue Informationen zum Programm Soziale Stadt. Auch ein Rätsel lädt erneut zum Nachdenken ein, dieses Mal über die alte und neue B14. Das Geheimnis aus dem zweiten „Klee-Blatt“ – der Zusammenhang von Nektant und dem Stadtteil Waiblingen-Süd – wird nun gelüftet.

Hervorgegangen ist die zwölf Seiten umfassende Zeitung aus dem Stadtteilkalender, welcher im Frühjahr 2008 an alle Haushalte verteilt worden war. Mit dem Namen „Klee-Blatt“ nimmt die Zeitung wie das Logo der Sozialen Stadt direkt Bezug auf den Stadtteil. Er leitet sich aus den vier Stadtquartieren ab, welche



Blick auf den Stadtteil und lassen Sie auch andere Bürger daran teilhaben. Der Fotowettbewerb „Ansichten – Anliegen – Anregungen“ bietet allen Bürgerinnen und Bürgern von Waiblingen-Süd die Möglichkeit, den Stadtteil fotografisch in den Mittelpunkt zu stellen und ihn so bewusster wahrzunehmen.

Eine Ansichtskarte aus Waiblingen-Süd? Zeigen Sie uns welches Motiv darauf nicht fehlen darf und welche besonderen Ansichten es nur in diesem Stadtteil zu bestaunen gibt. Rufen Sie Ihren Lieblingsort oder interessante Ausblicke ins rechte Licht und stellen Sie die vielseitigen und spannenden Facetten von Waiblingen-Süd in den Vordergrund. Licht und Schatten sind für Bilder von elementarer Bedeutung. So wird Ihnen unter dem Stichwort der „Anliegen“ auch die Chance geboten, Motive im Stadtteil, welche Ihnen missfallen, aufzugreifen und zu dokumentieren. Auch sie sind ein Teil des Stadtquartiers. Der Stadtentwicklungsplan der Stadt Waiblingen, aber besonders auch das Programm Soziale Stadt Waiblingen-Süd laden ein, Visionen über die Zukunft des Stadtteils zu entwickeln. Der dritte Themenbereich des Fotowettbewerbs greift dies auf und bietet Raum für Anregungen, Träume und Veränderungswünsche. Lassen Sie diese durch Ihre Fotografien sprechen.

Ob Schnappschuss oder gekonnte Fotografie – bis zum 30. Juni 2009 geben Sie Ihre Fotos im Infozentrum ab. Eine Auswahl der Bilder wird dann im Winter 2009 im Martin-Luther-Haus ausgestellt. Um mitmachen zu können, gelten folgende Voraussetzungen: Fotos können digital oder analog, als Dia oder Papierabzug, mit jeweils kurzem Erläuterungstext, abgegeben werden. Letzteres sollte im Format 10 x 15 cm vorliegen. Durch die Abgabe des Bildmaterials ergibt sich keine Ausstellungsgarantie. Die Privatsphäre Dritter darf auf den Bildern nicht verletzt werden. Außerdem gehen die Bildrechte bei Teilnahme an den Veranstalter über.

Initiiert wurde der Wettbewerb von der Projektgruppe „Bürger/innen fotografieren ihren Stadtteil“ innerhalb des Projekts „Zusammenleben in Waiblingen-Süd“, welches vom Programm Soziale Stadt Waiblingen-Süd gefördert wird. Die Projektgruppe trifft sich seit Herbst 2008 und freut sich auch weiterhin auf tatkräftige Unterstützung. Sie steht allen Interessierten offen, die sich im Stadtteil engagieren möchten.

Die Termine der nächsten Treffen werden durch Aushänge im Infozentrum, Veröffentlichungen im „Staufer-Kurier“, sowie auf der Homepage www.soziale-stadt-wn-sued.de bekannt gegeben.

Dienstags von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr und mittwochs von 9 Uhr bis 11 Uhr erhalten Sie im Infozentrum (Danziger Platz 19, ☎ 07151/9654931) weitere Informationen zum Fotowettbewerb, der Projektgruppe und dem Programm Soziale Stadt Waiblingen-Süd.

sich um die zentral verlaufenden zwei Straßenachsen, der Mayenner Straße und der alten B14, anordnen.

Das Redaktionsteam freut sich über Anregungen und Rückmeldungen zur Stadtteilzeitung oder Beiträge in Form von Berichten, Fotos oder Informationen. Interessierte, die an der nächsten Ausgabe mitarbeiten wollen, sind herzlich eingeladen. Das nächste Treffen zur Vorbereitung der vierten „Klee-Blatt“-Ausgabe ist am 25. Juni um 18.30 Uhr im Infozentrum vorgesehen. Informationen und Kontakt rund um das Programm Soziale Stadt gibt es im Infozentrum Soziale Stadt Waiblingen-Süd am Danziger Platz 19, infozentrum-wnsued@gmx.de oder telefonisch unter ☎ 07151/9654931.

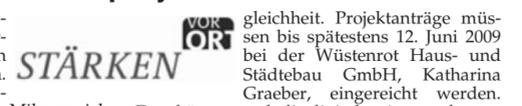
Fotowettbewerb noch bis 30. Juni

Wasserturm, Danziger Platz, Industriekunstpfad – Bilder sagen mehr als tausend Worte. Wie also sonst kann der Stadtteil gekonnt in Szene gesetzt werden, wenn nicht über ansprechende Bilder? Schärfen Sie Ihren

Förderprogramm „Stärken vor Ort“

Jetzt Anträge für „Mikroprojekte“ stellen!

Das Projekt „Soziale Stadt Waiblingen-Süd“ ist in das integrierbare Förderprogramm „Stärken vor Ort“ aufgenommen worden. Dadurch erhält die Stadt Waiblingen Fördergelder für soziale „Mikroprojekte“ zur beruflichen Qualifizierung in Höhe von jeweils maximal 10 000 Euro. Die Zielgruppen der Projekte sind Jugendliche und junge Menschen mit schlechten Startchancen sowie Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben. Das integrierbare Förderprogramm wird aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) der Europäischen Union kofinanziert. Der ESF ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der EU. Dessen Ziel ist die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancen-



gleichheit. Projektanträge müssen bis spätestens 12. Juni 2009 bei der Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, Katharina Graeber, eingereicht werden. Dort können auch die digitalen Antragsformulare angefordert werden. Über die Aufnahme in das Programmjahr 2009 entscheidet der zuständige Begleitausschuss. Mit den Mikroprojekten soll bereits im Juli 2009 begonnen werden; im ersten Programmjahr müssen bis zum 31. Dezember 2009 beendet sein.

Interessenten aus dem Wohngebiet Waiblingen-Süd wenden sich an Katharina Graeber, ☎ 07141 149-323, Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH in Ludwigsburg, oder an Markus Raible von der Lokalen Koordinierungstelle der Stadt Waiblingen, ☎ 07151 5001-251.



Fetzige Poolparty und ein Geschenk für eine Kita

Mehr als 1 500 Gäste sind bei der jüngsten Fun- und Action-Poolparty im Waiblinger Freibad gezählt worden, die bei fetziger Musik jede Menge Spaß an den von den angebotenen H₂O-Fun-Event-Spielen hatten. Nach einem Song Contest, bei dem Tante ihr Können auf der Bühne beweisen konnten, waren zwei Teams eifrig beschäftigt, ein Fahrzeug zusammen zu bauen. Der erste Preis war der Bausatz eines sogenannten „MOOV-Fahrzeugs“ im Wert von etwa 250 Euro, das von der Firma „Berg Toys“ gesponsert wurde. Das Gewinnerteam, das entscheiden durfte, an welche Waiblinger Kindereinrichtung das Geschenk gehen sollte, stimmte für die Kita Bangerstraße in der Ortschaft Neustadt. Inzwischen haben die Bäderbetriebsleiterin der Stadtwerke Waiblingen, Sabine Peckl, und Kristin Kaps das Geschenk an die Kinder überbracht. Für alle, die bei der vergangenen Poolparty nicht dabei sein konnten: am 2. August ist das Team von „H₂O-Fun-Events“ im Freibad Bittenfeld anzutreffen. Foto: Stadtwerke

Öffnungszeiten des Wahlamts

Wahlscheinanträge bis 5. Juni stellen

Wahlscheine für Wahlberechtigte, die in das Wählerverzeichnis eingetragen sind, können noch bis Freitag, 5. Juni 2009, beantragt werden. An diesem Tag hat das Wahlamt im Bürgerbüro, Rathaus, Kurze Straße 33, bis 18 Uhr geöffnet. Danach ist die für diese Fälle gesetzlich vorgeschriebene Antragsfrist abgelaufen.

Falls jedoch ein Wahlberechtigter glaubhaft versichert, dass ihm der/die rechtzeitig beantragte(n) Wahlschein(e) nicht zugegangen ist/sind, kann ihm bis Samstag, 6. Juni 2009, je ein neuer Wahlschein (Kommunalwahl, Europawahl) ausgestellt werden. Das Wahlamt hat an diesem Tag von 9 Uhr bis 12 Uhr geöffnet.

Außerdem kann ein ins Wählerverzeichnis eingetragener Wahlberechtigter Wahlscheine noch bis zum Wahltag, 7. Juni 2009, 15 Uhr beantragen, wenn er wegen nachgewiesener plötzlicher Erkrankung den Wahlraum nicht

oder nur unter nicht zumutbaren Schwierigkeiten aufsuchen kann. Ebenso kann ein Wahlberechtigter, der nicht in das Wählerverzeichnis eingetragen ist, Wahlscheine unter bestimmten Voraussetzungen noch bis zum Wahltag um 15 Uhr beantragen. Wer den Wahlscheinantrag für einen Anderen stellt, muss durch Vorlage einer schriftlichen Vollmacht nachweisen, dass er dazu berechtigt ist. Für die Europawahl können mit schriftlicher Vollmacht für höchstens vier Personen Briefwahlunterlagen ausgehändigt werden.

Das Wahlamt der Stadt Waiblingen gibt zahlreiche Hinweise zu den Wahlen am 7. Juni

Vom Kumulieren und Panaschieren – Wie wird gewählt?

Der Wahltag Sonntag, 7. Juni 2009, steht quasi vor der Tür – und damit für viele Wahlberechtigte auch die Frage, wem sie ihre Stimme(n) bei der Europawahl sowie den Gemeinderats-, Ortschaftsrats-, Kreistagswahlen und der Wahl zur Regionalversammlung geben. Die bei den einzelnen Wahlen zu beachtenden Vorgaben für die Stimmabgabe machen das Ausüben des Wahlrechts nicht einfach. Das Wahlamt der Stadt Waiblingen gibt noch einmal Tipps.

Alle Wahlberechtigten haben vor dem Wahltag schon die Stimmzettel mit Merkblättern zu den Kommunalwahlen erhalten. Den Wählerinnen und Wählern wird damit die Möglichkeit gegeben, die Stimmzettel in Ruhe zu Hause ausfüllen zu können. Der Stimmzettel der Regionalwahl enthält kein Merkblatt. Der Stimmzettel zur Europawahl wird erst im Wahllokal ausgegeben.

Jeder Wahlberechtigte erhält für die Gemeinderatswahl einen Stimmzettelblock mit jeweils sechs Wahlvorschlägen in der Farbe helles Eosin mit einem Merkblatt. In den Ortschaften Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker und Neustadt kommen die Stimmzettelblöcke in der Farbe helles Chamois ebenfalls jeweils mit Merkblatt ins Haus. Für Hegnach und Hohenacker besteht der Block aus jeweils drei Wahlvorschlägen, für Bittenfeld aus vier und für Beinstein und Neustadt jeweils aus fünf Wahlvorschlägen.

Für die Kreistagswahl im Wahlkreis IV Waiblingen gibt es jeweils acht, durch Perforation verbundene Stimmzettel der Farbe Hellgrün, dazu ein Merkblatt. Für die Wahl zur Regionalversammlung der Region Stuttgart einen Stimmzettel in der Farbe Orange.

Die Umschläge für die einzelnen Wahlen werden im Wahllokal farblich abgestimmt vorgehalten. Für die Europawahl gibt es keinen Stimmzettelumschlag.

Was ist beim Ausfüllen der Stimmzettel zu beachten?

Europawahl: Bei der Europawahl hat jede Wählerin und jeder Wähler eine Stimme.

Regionalwahl: Bei der Wahl zur Regionalversammlung hat jede Wählerin und jeder Wähler eine Stimme, die für einen der neun Vorschläge der Wahl zur Regionalversammlung der Region Stuttgart durch Ankreuzen

oder sonst eindeutige Weise der Kennzeichnung abgegeben werden kann.

Gemeinderats-, Kreistags- und Ortschaftsratswahlen: Für diese Wahlen gilt: Zunächst sollte das Merkblatt genau durchgelesen werden. Dringend zu beachten ist hier die sog. positive Kennzeichnungspflicht. Das heißt, die Bewerberinnen und Bewerber, deren vorgedruckter Name nicht ausdrücklich gekennzeichnet ist, erhalten keine Stimme. Es genügt also nicht, Bewerberinnen und Bewerber, die vom Wähler nicht gewünscht werden, zu streichen.

Die einzige Ausnahme von der positiven Kennzeichnungspflicht ist, wenn ein Einzelstimmzettel leer abgegeben wird oder im Ganzen angekreuzt ist. Bei der Gemeinderatswahl und den Ortschaftsratswahlen erhält dann jede Bewerberin und jeder Bewerber eine Stimme; bei der Kreistagswahl sind es entsprechend der Stimmenzahl die ersten zehn Bewerberinnen und Bewerber in der Reihenfolge von oben.

Sie können einer Bewerberin oder einem Bewerber bis zu drei Stimmen geben.

Sie können Ihre Stimmen abgeben, indem Sie auf einem oder mehreren Stimmzetteln die Bewerber/Bewerberinnen ausdrücklich als gewählt kennzeichnen, denen Sie Stimmen geben wollen. Diese Kennzeichnung erfolgt, indem Sie in das Kästchen hinter dem vorgedruckten Namen jeweils ein Kreuz oder die Zahl 1 setzen, wenn Sie dem Bewerber/der Bewerberin eine Stimme geben wollen; oder die Zahl 2 oder die Zahl 3 setzen, wenn Sie ihm/ihr zwei oder drei Stimmen geben wollen.

Sie können einen Stimmzettel benutzen und dabei auch Bewerber/Bewerberinnen aus anderen Stimmzetteln Stimmen geben wollen, so tragen Sie deren Namen in die freien Zeilen des Stimmzettels ein, den Sie für Ihre Stimmabgabe verwenden. Durch die Eintra-

gung erhält der Bewerber/die Bewerberin eine Stimme; wollen Sie ihm/ihr zwei oder drei Stimmen geben, so setzen Sie in das Kästchen hinter dem eingetragenen Namen die Zahl 2 oder 3.

Bei der Gemeinderatswahl hat jede Wählerin und jeder Wähler entsprechend der Zahl der zu wählenden Gemeinderäte 32 Stimmen zu vergeben. Der Stimmzettel enthält am Schluss eine Kontrollspalte. Sie können zur Sicherheit Ihre abgegebenen Stimmen zusammenzählen und in die Kontrollspalte eintragen. Dies wird bei der Stimmenauszählung nicht gewertet.

Bei der Ortschaftsratswahl stehen jeder Wählerin und jedem Wähler so viele Stimmen zu, wie jeweils Ortschaftsräte zu wählen sind. Entsprechend viele Bewerberinnen und Bewerber sind im Höchstfall je Wahlvorschlag auf dem Stimmzettel aufgeführt. In Beinstein sind es zehn, in Bittenfeld, Hegnach und Hohenacker jeweils zwölf und in Neustadt 14 Stimmen, die jede Wählerin und jeder Wähler zur Verfügung hat. Für die Stimmhäufung (Kumulieren) und die Stimmbüßtragung (Panaschieren) gelten die gleichen Regeln wie bei der Gemeinderatswahl.

Bei der Kreistagswahl hat jede Wählerin und jeder Wähler zehn Stimmen, die vergeben werden können. Auch hier ist die Stimmenhäufung bis zu drei Stimmen je Bewerberin oder je Bewerber möglich. Ebenso können in die Freizeilen des jeweiligen Wahlvorschlags Bewerberinnen und Bewerber aus anderen Wahlvorschlägen übertragen werden.

Der Tipp des Wahlamts

Um einen raschen Ablauf der Wahlhandlung zu unterstützen, bittet das Wahlamt die Wählerinnen und Wähler, die zu Hause bereits vorbereiteten Stimmzettel für die Kommunalwahlen ins Wahllokal mitzubringen.

Im Wahllokal müssen Sie dann nur noch in die entsprechenden Stimmzettelumschläge gelegt und in die Wahlurne geworfen werden. Sie erhalten im Wahllokal den Stimmzettel für die Europawahl. Dieser wird nur gefaltet und ohne Stimmzettelumschlag in die Wahlurne gelegt.

Ergebnisse aus dem „Tintenfass“ für Prognose und Hochrechnungen

Bei Europawahl ist „Infratest“ für die ARD in Waiblingen

(dav) Haben Sie sich auch schon immer gefragt, wie es nach Wahlen so flugs zur Prognose und den Hochrechnungen kommen kann, wenn die Wahlhelfer doch von einem Ende des Blätterns, Zählens und Sortierens noch meilenweit entfernt sind? Wie kommt es zu solch relativ genauen Angaben, die das Wahlergebnis fast vorwegnehmen und sich am Ende nicht mehr allzu sehr verändern?

Wählerbefragungen sind das Geheimnis, zum Beispiel durch „Infratest dimap“, die für die ARD arbeiten. Auch in Waiblingen wird das bei der Europawahl am Sonntag, 7. Juni 2009, so sein. Als einer von etwa 640 repräsentativen Wahlberechtigten wurde derjenige mit der Nummer 002-21 ausgewählt. Es ist die Rinnenäckerschule und dort der Wahlraum im Klassenzimmer namens „Tintenfass“.

Als einer von etwa 640 Wahlbezirken einer repräsentativen Stichprobe in ganz Deutschland sei dieser Bezirk ausgewählt worden, erklärt „Infratest“, die schon seit 1997 für die ARD die Wahlforschung zu den Europa-, Bundestags- und Landtagswahlen betreiben. Bei

der Befragung, welche die Mitarbeiter von „Infratest“ vornehmen, wird jeder Wähler gebeten, einen kurzen Fragebogen auszufüllen – freiwillig und absolut anonym, wie „Infratest“ versichert. Gefragt wird nach der aktuellen Wahlentscheidung, aber auch nach der vorherigen bei der Europawahl vor fünf Jahren. Alter und das Geschlecht werden ebenfalls erhoben, ein weiterer Fragebogen erkundigt sich außerdem nach Schulabschluss und Berufstätigkeit sowie nach „einigen für die Wahlentscheidung Ausschlag gebenden Aspekten“.

Der Infratest-Korrespondent erkundigt sich vor Beginn seiner Befragung beim Wahlvorstand nach der Anzahl der Wahlberechtigten

mit und ohne Wahlschein. Wenn die Wähler den Fragebogen ausgefüllt haben, wird dieser in eine extra Urne aus Pappe geworfen, damit die Anonymität gewahrt bleibt. Die Urne wird mehrmals am Tag geleert, die Korrespondenten melden die Ergebnisse stündlich in die Datenzentrale von „Infratest dimap“, so dass rasch die 18-Uhr-Prognose gestellt werden kann, wenn die Wahllokale geschlossen sind. Dann werden die Hochrechnungen auf der Basis schon vorliegender Wahlbezirks-Ergebnisse zusammengestellt. Aktuell bereits ausgezählte Wahlbezirke fließen also zusätzlich in die Befragung mit ein.

Auf dieser Basis entstehen die Prognosen, die der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Darüber hinaus sind die Daten der Befragung Grundlage für eine Reihe von Analysen wie zum Beispiel das Wahlverhalten in Altersgruppen oder die Wählerwanderung.

„Juden in Fellbach und Waiblingen 1930-1952“ neu aufgelegt – Vorstellung am 15. Juni in Fellbach

Stolpersteine holen die Ermordeten aus der Anonymität

(dav) „Berta Kahn hatte einen Namen in der Stadt – heute wollen wir ihr wieder einen Ort geben!“ Das hatte Oberbürgermeister Andreas Hesky gesagt, als am 18. Mai 2009 für die letzte, während der NS-Zeit in Waiblingen lebende Jüdin, die bei der Deportation 1941 ums Leben kam, ein „Stolperstein“ verlegt wurde – an ihrem letzten Wohnort in der Stadt, in der Ludwigsburger Straße 45. Zuvor waren in der Nachbarstadt Fellbach für Albert Lafoy, René Billet und Marcel Couasnard ebenfalls solche Gedenksteine des Kassler Künstlers Gunter Demnig in den Boden eingelassen worden – als mahnendes Zeugnis dessen, dass auch den französischen Kriegsgefangenen unfassbares Unrecht geschah; auch sie wurden ermordet. Diese „Stolpersteine“ sollen erinnern, mahnen, uns alle wach halten, meinte der Oberbürgermeister anschließend im gut besetzten Welfensaal des Bürgerzentrums, denn Frieden, Freiheit und die Achtung der Menschenrechte seien Güter, um die immer wieder von Neuem gerungen werden müsse.

Auch die Erinnerung an diese vier Menschen soll wach gehalten werden, meinte Hesky weiter. Der seit mehr als sechs Jahrzehnten währende Frieden in Deutschland müsse uns dankbar machen – in Sicherheit wiegen dürfen wir uns freilich nicht. Die drei jungen Kriegsgefangenen, keiner von ihnen 30 Jahre alt, wurden am 3. April 1945 vom Volkssturm in Fellbach erschossen. Die Witwe Berta Kahn, die als 61-jährige ums Leben kam, war die letzte noch in Waiblingen verbliebene Jüdin – sie hatte bleiben wollen, obwohl sie nach und nach ihrer Lebensgrundlagen und Rechte beraubt worden war. Ihr Mann war Viehhändler gewesen, der 1908 geborene Sohn Beno wanderte vermutlich 1936 in die USA aus, seine Eltern blieben in der Fuggerstraße wohnen. Mussten miterleben, wie ihr Ausweis mit dem „J“ gekennzeichnet wurde, dass sie den gelben Stern anheften mussten. Ludwig Kahn starb 1939 mit 65 Jahren und wurde auf dem Steigfriedhof in Bad Cannstatt beerdigt.

Unbescholten war Berta Kahn, hatte 36 Jahre in Waiblingen gelebt, zuletzt in der Ludwigsburger Straße 45 – und erhielt gleichwohl im November 1941 die Nachricht, sich im Sammellager auf dem Killesberg einfinden zu müssen. Von dort wurde sie in ein Arbeitslager bei Riga verschleppt, wo sie unter ungeklärten Umständen starb. Losgelöst von sozialen Bindungen, herausgerissen aus der Gesellschaft.

„Stolpersteine“ vor den jeweiligen Häusern der in Nazi-Regime Umgekommenen zeigten, dass diese Menschen keine anonymen Personen seien, keine Fremden, die ermordet wurden, sondern Mitbürger, womöglich Nachbarn, betonte Hesky. „Und wie war es vorher? Vor der Gleichschaltung und Machtergrei-

fung?“ Da waren Befehle, aufhetzende Medienberichte, skandierende Soldaten – es bleibe für ihn dennoch unbegreiflich, räumte Oberbürgermeister Andreas Hesky ein, „dass unser Volk kollektiv die Augen verschlossen hat, wegschaute, die Grundwerte der Menschlichkeit und Menschenwürde, der christlichen Nächstenliebe ablegte, verleugnete – oder sich einredete, dass ‚die Juden keine Menschen sind‘, denen man den gleichen Respekt und die gleiche Aufmerksamkeit zu schulden hat, wie jeder anderen Person auch“.

Nicht Anklage oder Schuldzuweisung sollte die Aufarbeitung der NS-Zeit sein, hob Hesky hervor, wir nachfolgenden Generationen dürften den Stab nicht brechen; aber die Auseinandersetzung mit jener Zeit soll bei der Aufarbeitung helfen. Ein „Stolperstein“ zwingt denjenigen, der die Inschrift darauf lesen wolle, sich zu verbeugen, sich vor dem Opfer zu verbeugen. – „Hier wohnte Berta Kahn. Jahrgang 1880. Deportiert 1941. Ermordet in Riga.“ – Momente, die einen aus dem Gleichgewicht bringen können, die einem bewusst machen können, dass man auch stürzen kann – und dass man den Taumel überwinden muss, sich erinnernd, aber nicht am Boden liegen bleibend. Auch das seien „Stolpersteine“ für ihn.

Dass sich das Unfassbare nicht wiederholt, daran gelte es jeden Tag zu arbeiten, sprach der Oberbürgermeister weiter. Es sei wichtiger denn je, das Kapitel des Dritten Reichs in unserer Geschichte wach zu halten, weil wir daraus lernen und uns zu unserer Verantwortung heute bekennen könnten – und wüssten, dass wir manches besser machen könnten und müssten. Dafür brauchten wir Ereignisse in unserem direkten Umfeld. „Stolpersteine“ würden nicht in einem Museum untergebracht, sondern lägen am Ort der Geschichte selbst. Auch die Diskussion um den Oberarzt Dr. Walter Müller, der sich 1933 erschossen hatte, als er festgestellt hatte, dass sein Vater Jude war, und der mit seiner Frau auf dem Waiblinger Friedhof ein Grab hatte, sei ein Teil der Stadtgeschichte, über die in der ganzen Stadt gesprochen worden war. Eine neue Form der Diskussionskultur sei entstanden, zeigte sich Hesky überzeugt, intensiv, emotional, schmerzhaft – aber nicht verletzend.

Genau hinschauen, das habe die Diskussion über das Dritte Reich gelehrt. Und das hatten schon damals Menschen getan: das Dekan Zeller und seine Frau zum Beispiel oder Pfarrer Kimmich und seine Frau in Beinstein – sie hatten sich unter Gefahr für Leib und Leben für das jüdische Ehepaar Krakauer eingesetzt und ihnen das Leben gerettet. Gedenktafeln erinnern heute daran. Und daran, dass Friede ein Geschenk sei, das aber auch Verpflichtungen enthalte, denen wir uns nicht entziehen dürfen. Die gemeinsame Aktion mit Fellbach mahne uns, fuhr Oberbürgermeister Andreas Hesky fort, vor allem die Werte unserer Gesellschaft zu sehen, sie zu schützen und sie zu achten.

Über dunkle Seiten sprechen

Schon vor mehr als zehn Jahren hätten Waiblingen und Fellbach gemeinsam ein Buch über das Schicksal der Juden ihrer beiden Städ-

te herausgebracht und sich damit einem traurigen Kapitel ihrer Geschichte gewidmet, erinnerte Fellbachs Oberbürgermeister Christoph Palm. „Wir zeigen damit und mit der Stolperstein-Aktion unseren großen Konsens über den Alltag hinaus!“ Und weiter: „Wir wollen uns selbstkritisch mit den dunklen Seiten unserer Historie auseinandersetzen!“ Wir Nachgeborenen, die alles nur aus zweiter Hand wüssten – was sollten wir tun? Antworten könne auch die Kunst geben, wie in diesem Fall. Wenn Themen zu mächtig würden, zu aufwühlend seien, helfe Kunst dabei, sie aufzuarbeiten. Schon 19 500 Stolpersteine habe Gunter Demnig verlegt, jetzt seien vier neue hinzugekommen. In Familien und Schulen müsse man sich weiterhin mit jenen Verbrechen befassen, damit sie nie wieder geschehen könnten.

Vier Schülerinnen führen ins Archiv

Almut Göhring, Franziska Koch und Nina Sommer vom Staufer-Gymnasium Waiblingen sowie Teresa Schaller vom Friedrich-Schiller-Gymnasium Fellbach haben einen ganz eigenen Weg gewählt, die Gäste des Abends quasi „ins Archiv“ zu führen. Sie lasen aus Protokollen, Zeitungen, Briefen, amtlichen Schrieben oder Berichten von Zeitzeugen vor und versetzten die Zuhörer so in eine Schauer erregende Zeit zurück. Der Chor Eltern, Lehrer und Freunde des Staufer-Gymnasiums hat den Abend musikalisch begleitet – zum Beispiel auch mit dem hebräischen Lied „Seht doch, wie gut und schön es ist, wenn Brüder in Eintracht miteinander sind“ (Psalm 133).

„Stolperstein“ hat Stifter

Stifter des „Stolpersteins“ für Berta Kahn ist CDU-Stadtrat Dr. Hans-Ingo von Pollern, dem Oberbürgermeister Andreas Hesky herzlich für diese Spende dankte.

Vergriffene Schrift neu aufgelegt

Die Schrift „Juden in Fellbach und Waiblingen“ war 1998 aufgelegt worden – die Aktion „Stolpersteine“ haben die Autoren zum Anlass genommen, ihr Werk zu aktualisieren und ihm noch einige Jahre mit weiteren sieben Berichten hinzuzufügen – was wiederum intensive Recherche und Gespräche mit inzwischen hochbetagten Zeitzeugen erforderlich machte. Waiblingens Historiker Hans Schultheiß und Fellbachs Stadtarchivar sowie Stadtmuseumsleiter Ralf Beckmann stellen das neu aufgelegte Büchlein zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Montag, 15. Juni, in Fellbach vor. Zu den Autoren gehören außerdem Josef Breitung, der frühere Waiblinger Stadtarchivar; Sonja Hosseinzadeh, Historikerin in Stuttgart; Rainer Redies von der „Stolperstein-Initiative Bad Cannstatt“ sowie Sabine Wöhr, Pfarrerin in Waiblingen-Beinstein.

„Juden in Fellbach und Waiblingen 1930-1952“ würdigt die Einzelschicksale und deren Zeitzeugen. Er freue sich, meinte Hans Schultheiß, dass die erste Auflage vergriffen sei, vor allem in Schulen wird die Schrift viel benutzt. „Wir alle sind froh und stolz, dass das Buch eine solche Nachfrage gefunden hat.“ Die Besuche im Stadtarchiv hätten stark zugenommen – und die Schüler seien weiterhin stets willkommen, versicherte er. Ergänzt sei die vorherige Schrift vor allem um Berichte über



Vier Schülerinnen haben gelesen – aus der „Remstal-Zeitung“, aus Briefen und Protokollen – und haben damit die Zuhörer am Montag, 18. Mai 2009, in eine Zeit zurück versetzt, die der eine oder andere noch selbst erlebt hatte. Fotos: David

die Retter, die sich gegen den Strom gestellt hätten – es sei erstaunlich, wieviele Juden im Großraum Stuttgart dank deren Hilfe überlebt hätten. Auch der Neuanfang komme nun zu Wort, darunter auch die Einweihung der Stuttgarter Synagoge im Jahr 1952.

Fortsetzung in Fellbach

In der Reihe „Zeitgeschichte in Fellbach und Waiblingen“ geht es am Montag, 15. Juni 2009, weiter, diesmal im Fellbacher Rathaus, und zwar um 19 Uhr im Großen Saal. Wenn Oberbürgermeister Christoph Palm die Gäste begrüßt hat, spricht Oberbürgermeister Andreas Hesky über den „Elsbeth-und-Hermann-Zeller-Platz – ein Ort lebendiger Stadtgeschichte“. Landesrabbiner a. D. Dr. Joël Berger führt die Zuhörer in den Abend ein, bevor Waiblingens Stadthistoriker Hans Schultheiß über die „Bürokratie der Judenverfolgung“ referiert. Dr. Ralf Beckmann, Fellbachs Stadtarchivar und Leiter des Stadtmuseums, erläutert, wie Martha und Sigmund Helfer um ihr Kaufhaus kämpften und Rainer Redies spricht über den „Landesweiten Präzedenzfall Edwin Spiro“.

„Stolperstein“ – der Film

Vom größten dezentralen Denkmal der Welt, den „Stolpersteinen“, berichtet der gleichnamige Dokumentarfilm, den das Kommunale Kino am Mittwoch, 17. Juni 2009, um 20 Uhr im „Traumpalast“, Bahnhofstraße 50-52, zeigt. Mehr als 15 000 dieser Gedenksteine hat der Konzeptkünstler Gunter Demnig vor den Wohnhäusern deportierter Nazi-Opfer verlegt. Damit löst er auch kontroverse Debatten aus. Karten sind im „Traumpalast“ erhältlich, Tel. 959280.



Sich von Kindesbeinen an mit Geschichte beschäftigen – das mag arg theoretisch klingen, aber Gunter Demnig, der die „Stolpersteine“ schon in halb Europa verlegte, stellt immer wieder fest, dass auch Kinder Rückschlüsse ziehen: „Mama, der war ja so alt wie ich!“ hatte Demnig im Fall eines deportierten Kindes schon gehört.

Alter Neustädter Weg

„Kölner Teller“ sind tragfähige Lösung

Die jüngst im Alten Neustädter Weg in Waiblingen angebrachten „Kölner Teller“, die eine Durchfahrt durch die reine Anliegerstraße unattraktiv machen sollen, gelten weiterhin als tragfähige Lösung. Das betont Erster Bürgermeister Martin Staab. Bei drei Vorort-Terminen war eine Lösung mit „Kölner Tellern“ unter allen Anwesenden diskutiert und gemeinsam festgelegt worden. Ziel war es, sowohl den Wünschen der Anwohner als auch den Interessen des Tennisclubs nach Zufahrtsmöglichkeiten von beiden Seiten Rechnung zu tragen. Hinzu kam das öffentliche Interesse, das Durchfahrtsverbot weitestgehend erreichen zu können und eine überhöhte Durchfahrtsgeschwindigkeit zu unterbinden. Die Anwohner sind es nun zufrieden, denn die abseits der Wohngebäude angebrachten „Bremsen“ sind erfolgreich.

Allerdings hatte nun bei einem vierten Treffen – und zuvor bei einem Gespräch mit Oberbürgermeister Andreas Hesky – Tennis-Clubvorsitzender Klaus-Dieter Walther ebenso wie Klaus Müller, der Vorsitzende des Schützenvereins, festgestellt, dass die Vereinsmitglieder mit der Lösung unzufrieden seien und die „Kölner Teller“ als Schikane für die an- und abfahrenden Tennisspieler empfänden. Die Stadtverwaltung will sie dennoch vorerst behalten – bis zum Herbst. Dann soll eine Bilanz gezogen werden. – Täglich fahren im Durchschnitt etwa 250 Pkw von der Waiblinger Seite zum Tennisclub und Schützenverein, von der Neustädter Seite her kommen ungefähr 200 Fahrzeuge. Im vergangenen Jahr war 33 Mal für jeweils zwei Stunden kontrolliert worden, ob der Weg als Schleifweg genutzt wird. Insgesamt wurden 138 Verwarnungen ausgesprochen, was einer „Fehlerroute“ von etwa zwei Fahrzeugen pro Stunde entspricht. Zu Geschwindigkeits-Überschreitungen kam es nur in seltenen Fällen.

Sprechstunden der Fraktionen

CDU Am Mittwoch, 10. Juni, von 18 Uhr bis 19.30 Uhr, Stadtrat Alfred Bläsing, ☎ 54855. Am Mittwoch, 17. Juni, von 18 Uhr bis 19.30 Uhr, Stadträtin Susanne Gruber, ☎ 28168. Am Mittwoch, 24. Juni, von 18 Uhr bis 19.30 Uhr, Stadtrat Thomas Häfner, ☎ 51721. – Im Internet: www.cdu-waiblingen.de.

SPD Am Montag, 8. Juni, von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Fritz Lidle, ☎ 82195. Am Montag, 15. Juni, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadtrat Helmut Fischer, ☎ 07146 42979. Am Montag, 22. Juni, von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Karl Bickel, ☎ 53765. – Im Internet: www.spd-waiblingen.de.

DFB Am Dienstag, 9. Juni, von 17 Uhr bis 18 Uhr, Stadträtin Ursula Schäfer, ☎ 28541, E-Mail: drmschaefer@web.de. Am Montag, 15. Juni, von 17 Uhr bis 18 Uhr, Stadtrat Wilfried Jasper, ☎ 82500, E-Mail: w.jasper@on-line.de. Am Freitag, 26. Juni, von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Friedrich Kuhnle, ☎ 933924, E-Mail: f.kuhnle@berthold-kuhnle.de. – Im Internet: www.dfb-waiblingen.de.

Ali Montags von 10 Uhr bis 11 Uhr, Stadtrat Alfonso Fazio, ☎ 18798. – Im Internet: www.ali-waiblingen.de.

FDP Am Donnerstag, 4. Juni, von 14 Uhr bis 15 Uhr, Stadtrat Horst Sonntag, ☎ 54188. Am Montag, 15. und 29. Juni, jeweils von 10 Uhr bis 11 Uhr, Stadträtin Andrea Rieger, ☎ 565371. – Im Internet: www.fdp-waiblingen.de.

BüBi Am Montag, 8. und 22. Juni, sowie am 6. Juli, jeweils von 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Horst Jung, ☎ 07146 5938, E-Mail: carpediem.hjung@t-online.de. – Im Internet: www.bl-bittenfeld.de.

Innovative Projekte gesucht

Anträge formlos, aber rasch stellen

Die Stadt Waiblingen fördert im Zusammenhang mit dem Handlungsprogramm des European Energy Awards (eea) innovative Projekte zur effizienten Energienutzung beziehungsweise Projekte mit hohem Kohlendioxid-Einsparpotenzial. Anträge können formlos mit Beschreibung der Maßnahme und unter Angabe der eingesparten Energiemenge bzw. des eingesparten Kohlendioxid-Ausstoßes bei der Stadt Waiblingen, Abteilung Umwelt, Kurze Straße 24, 71332 Waiblingen, eingereicht werden. Dabei geht es um besonders innovative, weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehende Maßnahmen wie zum Beispiel,

- dass ein bestehendes Gebäude in ein Passivhaus umgebaut wurde
- dass ein Blockheizkraftwerk betrieben wird, das mit nachwachsenden Rohstoffen Strom und Wärme erzeugt wird
- ein energieautarkes Haus
- dass Vorbildliches im Bereich der Mobilität geleistet wird (Projekt: „ohne Auto zur Arbeit“).

Dann bietet die Stadt Waiblingen innerhalb des eea-Sonderprogramms die Möglichkeit, sich um eine Förderung zu bewerben. Natürlich gibt es noch zahlreiche andere innovative Projekte im Umgang mit Energie, auch die Prozesswärme in einem Gewerbebetrieb zu nutzen, wäre vorbildlich.

Umsetzungszeitraum 2008/2009

Im eea-Maßnahmenkatalog wurden Finanzmittel in Höhe von 5 000 Euro für die Förderung innovativer Projekte vorgesehen. Die Stadt Waiblingen entscheidet, wie die Mittel vergeben werden. Ein Anspruch auf Förderung besteht nicht. Fragen werden unter ☎ 07151 5001-445 beantwortet.

Gemeinderat beschließt Maßnahmenpaket zur Beschleunigung des Vergabeverfahrens

Kräftige Kurbel für kränkelnde Konjunktur

(dav) Dass ein normaler Handwerksbetrieb des komplizierten Vergaberechts kaum noch Herr werden kann und beim Ausfüllen unzähliger Formulare beinahe automatisch Gefahr läuft, Fehler im Ablauf zu machen und dadurch frühzeitig aus dem Verfahren auszuschneiden, trägt nicht gerade dazu bei, das jüngst verabschiedete „Konjunkturpaket II“ des Bundes unbürokratisch und zügig umzusetzen und dadurch die Wirtschaft anzukurbeln. Deshalb hat sich nun die Stadt Waiblingen dazu entschlossen, die Vergabe von öffentlichen Aufträgen zu vereinfachen und zu beschleunigen – und der Gemeinderat hat dem nach intensiven Vorbereitungen in allen drei Ausschüssen ohne Wenn und Aber zugestimmt.

Die neue Vergabeordnung, die Bund und Land gleichermaßen ermöglicht haben und die in Waiblingen von sofort an gilt, fußt vor allem auf zwei Neuerungen: beim Vergabeprozess wurden die Abläufe gestrafft, Durchlaufzeiten verkürzt, Vorgänge standardisiert und die Transparenz erhöht. Vor allem aber wurden die Wertgrenzen für die so genannte „Art der Vergabe“ deutlich erhöht. Bei „Freihändigen Vergaben“ reichen sie nun bis 100 000 Euro und bei „Beschränkten Ausschreibungen“ sogar bis zu einer Million Euro, erst danach ist ein Auftrag in der Regel öffentlich auszusprechen, was die Bearbeitungszeit freilich stark verlängert.

Parallel wurde das Beschlussverfahren in den Ausschüssen und im Gemeinderat beschleunigt. Vergaben für Arbeiten und Lieferungen müssen durch eine Änderung der Hauptsatzung von jetzt an künftig erst über einer Summe von 500 000 Euro hinaus im zuständigen Ausschuss oder im Ortsratsrat beraten und beschlossen werden, bisher waren es alle Vergaben über 75 000 Euro, über die die Verwaltung nicht ohne Gremium beschließen konnte. In den Gemeinderat mussten Vergaben, wenn sie die Summe von 375 000 Euro überschritten, jetzt erst, wenn sie über einer Million Euro liegen. Beim Einkauf von Dienstleistungen bleibt es bei der alten Regelung der Satzung.

Mehr Dynamik

In den Investitionen für die öffentliche Infrastruktur soll auf diese Weise weitaus mehr Dynamik gebracht werden, erhofft sich Oberbürgermeister Andreas Hesky. Und davon profitiert nicht zuletzt der Mittelstand. Rund 97 Prozent der Kleinaufträge, welche die Stadt nach außen gibt, werden freihändig vergeben, erklärte Thomas Fedrow, Leiter des Fachbereichs Revision, bei einem Gespräch mit der Presse. Die bürokratischen Hürden im Kommunal- und Vergaberecht waren vor der neuen Regelung für Handwerk und insbesondere auch für die Mitarbeiterschaft im Rathaus gleichermaßen hoch.

Das womöglich wochenlange Abwarten, bis nach dem bisherigen formalen Ablauf innerhalb der Verwaltung die nächste Ausschuss-

sitzung einberufen wird, kann künftig drastisch verkürzt werden. Das klingt nach „Allmacht“ der Stadtverwaltung und verleitet zu der Vermutung, dass es zu Missbrauch kommen könnte. Dem ist aber von vornherein ein kräftiger Riegel vorgeschoben. Nicht nur, dass die Verwaltung den Gemeinderat regelmäßig informieren wird, sie muss die betreffenden Vergaben nach der Verwaltungsvorschrift zur Beschleunigung von öffentlichen Aufträgen auch ins Internet stellen, so dass jedermann die Möglichkeit hat, auf der Internetseite www.service-bw.de nachzusehen, was die Stadt wem vergeben hat.

Missbrauch nicht möglich

Die unabhängige Revision im Rathaus hat zudem stets ein Auge auf die Abläufe, das versicherte Oberbürgermeister Hesky nachdrücklich. „Einem möglichen Missbrauch wird durch interne Regelungen entgegengewirkt.“ Der Oberbürgermeister sieht aber Chancen für eine bessere Förderung des örtlichen Handwerkes, da nun gezielt Handwerksbetriebe gestützt werden sollen, die durch die Umsetzung des Konjunkturpaketes II „in Lohn und Brot“ kommen.

Im Umgang mit Steuergeldern gelte allerdings das hohe Prinzip der Offenheit und Sorgfalt nach wie vor, Vergleichsangebote werden nach wie vor eingeholt. Schon immer sei die Verwaltung bestrebt, Aufträge zu streuen und sie nicht immer an denselben Elektriker oder Flächner zu vergeben. Es gelte dem wirtschaftlichsten Bieter den Auftrag zu erteilen; damit sei insbesondere nicht der „billigste Bieter“ gemeint.

Der am meisten von der Neuerung betroffene Ausschuss für Planung, Technik und Umwelt hatte der Vorgehensweise ebenso zugestimmt wie alle anderen Ausschüsse des Gemeinderats und der Gemeinderat selbst. Einstimmig hatte der in seiner Sitzung am 7. Mai beschlossen, den rechtlichen Rahmen zur Beschleunigung des Vergabewesens voll auszuschnitten und dadurch zur Förderung des Mittelstands zu verbessern. Das sei für die Verwaltung ein hoher Vertrauensbeweis, sagte Oberbürgermeister Hesky.

Das, was jeder Privathaushalt längst unter-

nimmt, wenn er zum Beispiel eine neue Heizung ins Häusle einbauen will, kann nun auch die Stadt tun: sie kann um den Preis verhandeln. Nach dem ordnungsgemäßen Einholen von Angeboten bei „Freihändigen Vergaben“ im Rahmen eines formlosen Verfahrens kann sie mit dem Anbieter in Preisverhandlungen treten – im Rahmen der Gespräche zu Qualität und Ausführung. Bei Beschränkungen oder Öffentlichen Ausschreiben besteht ein Preisverhandlungsverbot mit wenigen Ausnahmen. Es sei auch insgesamt der Vorteil der „Freihändigen Vergaben“, dass viele Normen der „Vergabungsordnung für Leistungen“ (VOL) und „Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen“ (VOB) nicht voll angewendet werden müssten, stellt Thomas Fedrow fest. Dies führe zu einer Art Entbürokratisierung, da mehr „freihändig“ abgewickelt werden könne. Dabei habe die Stadt ein System entwickelt, um hohe Transparenz bei Öffnung der Angebote („Submission light“) zu gewährleisten.

Die Stadt hat sich darüber hinaus zum Ziel gesetzt noch stärker das örtliche Handwerk und Gewerbe zu fördern. Ermöglicht hat dies das Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechts und damit zur stärkeren Verpflichtung zur konkreten Anwendung vor Ort im Sinne der Mittelstandsförderungs-Richtlinie.

Zwangsläufig kann der Anbieter im Oberwellenwert mit entfernten Firmensitzen vornehmlich bzw. in den meisten Fällen bevorzugt aus der Region bzw. aus Waiblingen, Fellbach, Weinstadt oder Korb zum Zug kommen. Dies sei gerade bei Kleinaufträgen von Bedeutung, gehe es doch auch darum, dass der Betrieb im Fall von Nachbesserungen oder Reparaturen vor allem rasch erreichbar sein muss, ergänzte Fedrow.

Der Stadt Waiblingen ist es wichtig, dass bei Vergaben im Vorfeld geprüft wird, ob und inwieweit das örtliche Handwerk gefördert werden kann, um langfristig wirtschaftliche Aufträge zu ermöglichen. Auch bei Weitervergabe von Teilaufträgen durch beauftragte Firmen der Stadt dränge man nun stärker darauf, dass Unternehmen des örtlichen Handwerks beauftragt werden. Diese Vorgehensweise ist nicht nur ein Vorteil für die Stadt – sie ist vor allem ein Vorteil für die mittelständischen Unternehmer in der Region. Gleich mehrerer Hemmschuhe könnten sich die Beteiligten entledigen, betonte der Oberbürgermeister.

Die neue Regelung aus Vergabeverfahren und Kommunalrecht, also der befristeten Anhebung der Wertgrenzen der Hauptsatzung, gelten jeweils bis Ende 2010 und korrespondiert mit dem Zeitraum, für den das Konjunkturpaket II der Bundesregierung läuft. Danach soll das System evaluiert werden.

„Soziales Klima des Respekts und der Anerkennung fördern und wahren“

Familien und Institutionen wider die Gewalt

Die Gewalttaten in Winnenden und Eislingen erschütterten die Menschen. Sie machten nachdenklich, verunsicherten und warfen eine Vielzahl an Fragen auf. Welche Herausforderungen haben Mädchen und Jungen heutzutage zu meistern? Welche Gefahren können Schießsport, Internet und Computerspiele beinhalten? Was können und müssen Eltern und Pädagogen tun, um Kinder und Jugendliche zu schützen? Und letztendlich: Wie können wir gemeinsam in unserer Stadt ein soziales Klima des Respekts und der Anerkennung fördern und bewahren? Das Familienzentrum Waiblingen hat sich intensiv mit dem Bedarf an Information, Unterstützung und Prävention auseinandergesetzt, der sich für Familien, aber auch für Einrichtungen in Waiblingen ergibt.

Gewalt ist ein vielschichtiges Problem mit vielfältigen Ursachen. Einfache Antworten gibt es nicht. Das Familienzentrum Waiblingen weist deshalb auf die Angebote seiner Mitgliedereinrichtungen und weiterer Institutionen hin. In einer Broschüre sind verschiedene aktuelle Veranstaltungen in Waiblingen zu den Themen Gewalt, Medienkonsum, Kindheit und Jugend zusammengestellt. Die Veranstaltungen richten sich an Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen und die gesamte interessierte Bürgerschaft, besonders aber auch an Schülerinnen und Schüler. Außerdem werden verschiedene Beratungsangebote in Waiblingen aufzeigt, die bei persönlichen Fragen und Problemen den Menschen zur Seite stehen.

Das Familienzentrum Waiblingen ist ein Zusammenschluss mehrerer Einrichtungen in den Bereichen Familienbildung und psychosoziale Beratung. Zu ihnen gehören: Die Familienbildungsstätte – das Mehrgenerationenhaus, pro familia Waiblingen, der Tageselternverein Waiblingen, Frauen im Zentrum Waiblingen, Diakonie Stetten, Kreisdiakonieverband Rems-Murr-Kreis, Kreisjugendamt sowie das Ehrenamtsbüro der Stadt Waiblingen. Enge Kooperationen bestehen außerdem u. a. zum Caritas-Zentrum Waiblingen und dem Deutschen Kinderschutzbund Waiblingen-Schorndorf. Vorsitzender des Dachverbandes ist Oberbürgermeister Andreas Hesky.

Fragen beantwortet Markus Raible, Mitglied des Vorstands, unter ☎ 07151 5001-251.

Vorträge und Gesprächsabende

• „Im Sog der virtuellen Welten“. Die Zahl der Onlinespiele nimmt im Flratze-Zeitalter stetig zu. Sie können spannend und unterhaltend sein. Sie bergen aber auch für bestimmte

Personengruppen ein hohes Gefahren- und Suchtpotenzial. Dieser Abend informiert über mögliche Ursachen und Gefahren von Spielen im Cyberspace. Veranstalter: Kreisdiakonieverband/FBS. Termin: 17. September 2009; 19 Uhr bis 21 Uhr, FBS Waiblingen, Karlstraße 10. Anmeldung bis 14. September unter ☎ 07181 929831. Kosten: vier Euro.

Elterngespräche „Pubertät“

• **Themenabend 1: „Pubertät – ein Neuanfang in der Eltern-Kind-Beziehung“.** Nicht mehr Kind und noch nicht erwachsen ist ein Spannungsfeld, welches sowohl Heranwachsende als auch Eltern vor große Herausforderungen stellt. Nicht nur die körperlichen, sondern auch die seelischen Veränderungen müssen beachtet werden, um die Achterbahnfahrt der Gefühle von Jugendlichen zu verstehen.

• **Themenabend 2: „Pubertät – Loslassen und doch in Beziehung bleiben“.** Viele Eltern glauben, sie könnten sich aus der Erziehung verabschieden wenn ihre Jugendlichen Autonomie beanspruchen. Damit lassen sie ihre Kinder bei dem Schritt zum Erwachsenwerden allein. Wie kann eine unterstützende Begleitung aussehen? Reflexion der Elternrolle und Positionsbestimmung in dieser Entwicklungsphase.

Veranstalter: Caritas-Zentrum Waiblingen, Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Termine: 8. und 22. Juli; 19,30 Uhr bis 21,30 Uhr, Caritas-Zentrum Waiblingen, Talstraße 12. Anmeldung bis 3. Juli bzw. 17. Juli unter ☎ 07151 172428. Kosten: fünf Euro pro Abend.

Elterngespräch „Aggression“

Vermeehrt aggressive und gewalttätige Verhal-

tensweisen bei Kindern und Jugendlichen geben Anlass zur Sorge und werfen die Frage nach Hilfe und Unterstützung auf. Welches sind die Anzeichen einer Entwicklung zu Gewaltbereitschaft? Was brauchen Kinder und Jugendliche, um zu konstruktiven Konfliktlösungen zu finden und wie können Eltern sie dabei unterstützen?

Veranstalter: Caritas-Zentrum Waiblingen, Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Termin: 24. Juni; 19,30 Uhr bis 21,30 Uhr, Caritas-Zentrum Waiblingen, Talstraße 12. Anmeldung bis 19. Juni 2009 unter ☎ 07151 172428. Kosten: Euro.

Veranstaltungen im Herbst 2009

„Bunt statt Braun“. Jugendkulturwoche für Vielfalt und gegen Gewalt. 12. bis 17. Oktober. Information: Kulturhaus Schwanen

„Kiebitz“. Lesungen für die Klassenstufen 3 und 6 der Waiblinger Schulen zum Thema Gewalt und Mobbing. Veranstalter: Stadtbücherei Waiblingen

Beratungsangebote

Individuelle Unterstützung erhalten Kinder und Jugendliche, Eltern und Familien bei folgenden Beratungseinrichtungen:

- Kreisjugendamt Rems-Murr-Kreis Beratungsstelle für Familien und Jugendliche Bahnhofstraße 64 ☎ 07151 501-1500
- Sozialer Dienst des Kreisjugendamts Winnender Straße 30/1 ☎ 07151 501-1292
- Anlaufstelle gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch Bahnhofstraße 64 ☎ 07151 501-1496
- Pro familia Waiblingen Bürgermühlweg 11 ☎ 07151 55145
- Kreisdiakonieverband Rems-Murr-Kreis Paar-, Familien- und Lebensberatung Theodor-Kaiser-Straße 33/1 ☎ 07151 95919-22
- Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis e. V. Trauerbegleitung Theodor-Kaiser-Straße 33/1 ☎ 07151 95919-50
- Caritas-Zentrum Waiblingen Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Talstraße 12 ☎ 07151 172428
- Familienbildungsstätte Waiblingen Einzelberatung für Eltern von Jungen Karlstraße 10 ☎ 07151 51583

Personalien

VdK-Vorsitzender Wolfgang Amend verstorben

Wolfgang Amend, langjähriger Vorsitzender des VdK-Ortsverbands Waiblingen, ist am 20. Mai 2009 im Alter von 58 Jahren verstorben. Seit 1995 leitete er ehrenamtlich die Geschicke des „Verbands der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Rentner“ im Ortsverband, seit 2001 auch im Kreisverband. Ende 2004 konnte Amend das 4.000. VdK-Mitglied im Altkreis Waiblingen begrüßen – der Ortsverband war in den vergangenen Jahren stetig größer geworden. Wie Oberbürgermeister Andreas Hesky in seinem Kondolenzschreiben an die Angehörigen hervorhob, habe er Wolfgang Amend als Persönlichkeit erlebt, die sich sehr engagiert und viel für Waiblingen getan habe. Er erinnere sich gut an Begegnungen mit Amend, vor allem auch beim Aktionstag für Menschen mit und ohne Handicap im „Rems-Park“.

Der VdK, dem bundesweit mehr als 1,4 Millionen Personen angehören, leistet Lobby-Arbeit zu Gunsten von Rentnern, Behinderten und chronisch Kranken. Regelmäßig hatte Wolfgang Amend auch in Waiblingen in seinem „Servicezentrum“ in der Zwerchgasse 3 kostenlose Beratung in allen sozialen Fragen angeboten, die diesen Personenkreis, aber auch Angehörige von Pflegebedürftigen, Arbeitslose oder allein Erziehende angehen.

Der Ortsverband stellte seine Arbeit bei der „Waiblinger Leistungsschau 1995“ vor, regelmäßig außerdem beim „Aktionstag für Menschen mit und ohne Behinderungen“, auch beim Altstadtfest war der VdK stets mit von der Partie. 1996 hatten die Ortsverbände Waiblingen und Bittenfeld ihr 50-jähriges Bestehen feiern können. 25 Jahre zuvor zählte die Ortsgruppe, damals noch unter Ortsgruppenvorsitzendem Helmut Möst, 500 Mitglieder.

Die Stadt gratuliert

Am Donnerstag, 4. Juni: Ilse Kull geb. Hoyer, Eugenstraße 17, zum 80. Geburtstag.

Am Freitag, 5. Juni: Max Kazmaier, Am Kätzchenbach 48, zum 85. Geburtstag. Heinz Büchel und Heidi-Maria Büchel geb. Lindemann, Salierstraße 22, zur Goldenen Hochzeit.

Am Samstag, 6. Juni: Dr. Reiner Reustle und Marianne Reustle geb. Häfele, Oberer Rosberg 46, zur Goldenen Hochzeit. Hans Jäger und Marialotta Jäger geb. Lieske, Sachsenweg 16, zur Goldenen Hochzeit. Rudi Weisbecker und Sigrid Weisbecker geb. Wahl, Kernenstraße 32, zur Goldenen Hochzeit.

Am Montag, 8. Juni: Maria Sprinzl, Am Kätzchenbach 48, zum 90. Geburtstag. Gretel Schöllkopf, Lange Straße 58, zum 85. Geburtstag.

Am Dienstag, 9. Juni: Rosa Blank geb. Hänle, Friedrich-Schofer-Straße 54, zum 85. Geburtstag. Brunhilde Bauer geb. Eisele, Salierstraße 54, zum 80. Geburtstag. Ingeborg Homann geb. Paulus, Christofstraße 59, zum 80. Geburtstag.

Am Donnerstag, 11. Juni: Agatha Strohm geb. Müller, Bachstraße 45 in Bittenfeld, zum 90. Geburtstag.

22. Waiblinger Stadtlauf am Samstag, 13. Juni 2009

Bis 9. Juni anmelden – Start und Ziel am Postplatz

Anhänger des Laufsports sollten sich den Samstag, 13. Juni 2009, vormerken, denn dies ist der Tag des 22. Waiblinger Stadtlaufs, der mit seinen verschiedenen Distanzen allen Altersgruppen etwas bietet. Der Start ist zum ersten Mal am Postplatz, für Bambini um 11.30 Uhr, gefolgt von Schülern um 11.45 Uhr und 12 Uhr, deren gemeinsame Siegerehrung ist um 13 Uhr geplant. Die



bei der Abteilung Sport, An der Talau 4, ☎ 2001-21, Fax 2001-87 sowie online unter www.waiblinger-stadtlauf.de, möglich. Nachmeldungen werden am Wettkampftag bis 30 Minuten vor dem jeweiligen Start von 10 Uhr an bei der Nachmeldestelle am Postplatz entgegengenommen. Das Startgeld muss auf dem Konto der Volksbank Rems, BLZ 602 901 10, Konto 403 010 004, Stichwort „Stadtlauf 2009“ eingegangen sein. Veranstalter sind die Abteilung Sport der Stadt Waiblingen in Kooperation mit der Leichtathletikabteilung des VfL Waiblingen und dem Fit- und Fun-Fitnessclub.

Innenstadt gesperrt

Die Anwohner der Innenstadt werden darauf aufmerksam gemacht, dass an diesem Tag die Zufahrt zum Bürgermühlweg von 8 Uhr an nicht mehr möglich ist. Dies gilt von 14 Uhr an auch für den Bereich Kurze- und Lange Straße, Weingärtner Vorstadt sowie Mittlere und Untere Sackgasse. Bei Bedarf erhalten die Anwohner kostenlose Parkkarten für die Tiefgarage Marktgasse oder Postplatz bei der Parkierungsgesellschaft im Gebäude Marktplatz 6, ☎ 07151 5001-245. Die Zufahrt zur Tiefgarage Querspanne ist frei.

Der letzte Bus durch die Innenstadt, Linie 207, fährt, wie im Fahrplan ausgewiesen, um 13,46 Uhr am Kegelplatz ab.

3-Löwen-Cup 2009 am 15. Juni auf dem Sportgelände des TSV

Finale in Waiblingen-Neustadt

Die Kreis- und Kreisvizemeister aus dem Regierungsbezirk Stuttgart spielen beim Finale des „3-Löwen-Cups“ am Montag, 15. Juni 2009, in Waiblingen-Neustadt um den Einzug ins 3-Löwen-Cup-Landesfinale. Veranstalter wird das größte Schulfußball-Turnier in Baden-Württemberg vom „3-Löwen-Takt“, der Landesmarke für Busse und Bahnen in Baden-Württemberg. Mitveranstalter sind das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg mit seiner Aktion „Jugend trainiert für Europa“. Als prominenter Besucher hat Weltmeister Guido Buchwald sein Kommen zugesagt, er hat die Patenschaft für den 3-Löwen-Cup übernommen. Der Weltmeister wird um die Mittagszeit in Neustadt eintreffen und hat außer Autogrammen auch den einen oder anderen Tipp für die Nachwuchskicker dabei.

Baden-Württemberg ist Fußball-Land; auch in den Grundschulen im Land herrscht seit Anfang des Schuljahres wahre Fußballeuphorie. Rund 15.000 Nachwuchskickerinnen und -kicker aus etwa 1.300 Grundschulen im Land kämpfen um die Teilnahme am 3-Löwen-Cup 2009. 21 Mädchen- und 25 Jungen-Teams aus dem Regierungsbezirk Stuttgart haben sich nun für das Finale im Regierungsbezirk Stuttgart qualifiziert. Am Montag, 15. Juni, treffen die Mannschaften auf dem Sportgelände des TSV Neustadt aufeinander und spielen von 10 Uhr bis etwa 16 Uhr um den Einzug ins Landesfinale. Dieses findet, für die 16 besten Mädchen und die 16 besten Jungen-Mannschaften aus ganz Baden-Württemberg, am 11. und 12. Juli 2009 auf dem Schlossplatz in der Landeshauptstadt Stuttgart statt.

Nicht nur Tore zählen

Welches Team sich beim 3-Löwen-Cup für das Landesfinale in Stuttgart qualifizieren kann, hängt nicht nur von den Spielergebnissen ab. Beim SüdBest-Parcours müssen die Nachwuchskickerinnen und -kicker auch Koordinationsfähigkeit, Beweglichkeit und Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Auch gilt es kreative Treffer zu landen, denn jede Mannschaft muss vor Ort eine eigene Team-Fahne gestalten.

Wie wichtig, gesunde Ernährung für gute sportliche Leistung ist, vermittelt den Jungkickern die AOK Baden-Württemberg. Damit

Meisterschaften im Hallenhandball

Eine alte Tradition lebt auf

Dem VfL Waiblingen ist es gelungen, mehr als doppelt so viele Mannschaften wie im vergangenen Jahr für die Teilnahme an den zweiten Waiblinger Stadtmeisterschaften im Hallenhandball für Firmen-, Hobby-, Freizeit- und Schul-Mannschaften zu gewinnen. Damit soll eine alte Tradition wieder aufleben und zu dem werden, was es einmal war: Ein großes sportliches Event und gesellschaftliches Ereignis in Waiblingen. Gespielt wird um den Wanderpokal der Stadt Waiblingen. Oberbürgermeister Andreas Hesky hat die Schirmherrschaft für die Veranstaltung von 15. bis 18. Juni übernommen. Im Vordergrund steht die sportliche Bewegung in der Gemeinschaft. Teilnahmerechtigt sind Spielerinnen und Spieler im Alter von 16 Jahren an. Gemeldet sind Mannschaften wie die „VfL Old Stars (Vorstand und Freunde des VfL); die „Winning Ugly“ (TC Waiblingen, Titelverteidiger), „Golden Girls & Friends“ (ehemalige Spielerinnen, Freunde und Ehemänner), Freiwillige Feuerwehr WN 1 und Freiwillige Feuerwehr WN 2. Die Vorrundenspiele der Gruppe A werden am Montag, 15. Juni, ausgetragen, die Gruppe B spielt am Dienstag, 16. Juni. Die ersten drei der Vorrundengruppen erreichen am Freitag, 18. Juni, die Finalrunde. Gespielt wird jeweils von 18 Uhr bis 22 Uhr in der Waiblinger Rundsporthalle. Alle Informationen zu den Meisterschaften, auch die Durchführungsbestimmungen sind im Internet unter www.wedaja/Waiblingen/Stadmeisterschaft-2008/01-HP-Home.htm zu finden.

Treffen von 19. bis 22. Juni in Waiblingen

Wenn Städtepartner feiern



Das große Partnerschaftstreffen der vier verschwisternten Städte Waiblingen, Mayenne in Frankreich, Devises in England und Jesi in Italien ist im Jahr 2009 in Waiblingen vorgesehen. Von 19. bis 22. Juni kommen in der Stadt wieder zahlreiche Vereine, Organisationen und auch einzelne Gäste zusammen, um bestehende Freundschaften zu pflegen und neue zu schließen. Traditionell wird am Samstagabend bei einem Gesellschaftsabend miteinander gefeiert.

Gastgeber gesucht

Wer gern einen Gast oder auch mehr Gäste aus den befreundeten Städten aufnehmen

und auf diese Weise Kontakt zu einer der Partnerstädte aufnehmen möchte, wendet sich an Claudia Signorello im Rathaus, ☎ 07151 5001-203, Fax -193, E-Mail claudia.signorello@waiblingen.de.

Noch ein Gastgeber gesucht

Ein 16-jähriger Jugendlicher aus der Nähe von Mayenne in Frankreich möchte in der Zeit von Mitte Juni bis Ende August oder alternativ von Anfang bis Ende Juli nach Waiblingen kommen, um seine Sprachkenntnisse zu verbessern; er besucht in dieser Zeit eine Waiblinger Schule. Seine Hobbys: Ägypten, Lesen und Mangas. Wer Interesse daran hat, den jungen Mann aufzunehmen, wendet sich ebenfalls an Claudia Signorello (siehe oben).

Waiblinger Floriade: Mit Blumen die Innenstadt schmücken

Statt Blumenball Brunch zwischen Blumen!

Seit dem Blumenmarkt Ende April können sich die Bürgerinnen und Bürger aus der Kernstadt sowie den Ortschaften Beinstein und Neustadt zur Waiblinger Floriade, dem Blumenschmuck-Wettbewerb, bis zum 15. Juni 2009 anmelden. In der Touristinformation in der Scheuergasse 4 und in den Rathäusern können die Anmeldekarten aus. Teilnehmer können auch eine E-Mail an Hannelore.kueffner@waiblingen.de senden. Darin sollte auch die Kategorie genannt werden – ob der Blumenschmuck am Balkon, am Fenster, im Vorgarten oder am Hauseingang bewertet werden soll. Der Bereich sollte für die Jury frei einsehbar sein. Sie macht sich im Som-

mer auf eine Rundfahrt zu den angemeldeten Adressen. Zum Abschluss des Blumenjahrs im Herbst werden die Teilnehmer der Floriade, wie in den vergangenen Jahren auch, geehrt. In diesem Jahr gibt es jedoch eine Änderung. Da das Interesse am Blumenball stark nachgelassen hat, haben sich die Organisatoren stattdem zu einer Neuerung entschlossen: voraussichtlich am letzten Samstag im September werden die Teilnehmer in eine Waiblinger Gärtnerei zu einem Brunch eingeladen. Ein Vortrag mit einem Fachmann der Gartenszene zu einem aktuellen Pflanzenthema und eine Betriebsbesichtigung der gastgebenden Gärtnerei sind ebenfalls Bestandteil der Ehrung.

Waiblinger Floriade 2009

Anmeldung bis 15. Juni 2009

Ich beteilige mich am Blumenschmuck-Wettbewerb:

Vor- und Zuname:

Straße, Haus-Nr., Stock:

(genaue Lagebeschreibung)

☎:

Bitte entscheiden Sie sich nur für einen Themenbereich:

- Balkon
- Fenster
- Vorgarten
- Hauseingang

Achtung: Es kann nur der Bereich bewertet werden, der vom öffentlichen Raum aus einsehbar ist.

Anschrift:
Fachbereich Städtische Infrastruktur
Grünflächen und Friedhöfe
Kurze Straße 24, Marktdreieck
71332 Waiblingen oder
Ortschaftsverwaltung Beinstein, 71334 Waiblingen
Ortschaftsverwaltung Neustadt, 71336 Waiblingen

Hallenbad Waiblingen

Von 15. Juni an wegen Sanierungsarbeiten geschlossen

Das Hallenbad in der Waiblinger Kernstadt wird in diesem Jahr wegen Sanierungsarbeiten schon sechs Wochen vor der üblichen Sommerpause geschlossen. In der Zeit von Montag, 15. Juni, bis Sonntag, 13. September 2009, werden die abgehängte Decke im Innenbereich der Schwimmhalle und die Lüftungsanlage saniert.

Die Stadtwerke Waiblingen bieten allen Jahreskarten- und Kombijahreskarten-Besitzern, deren Karten in der Sonderschließzeit von 15. Juni bis 29. Juli noch gültig sind, wegen der Bauarbeiten in dieser Zeit aber nicht genutzt werden können, die Möglichkeit, ihre Eintrittskarten an den Kassen des Hallenbads oder der Freibäder um bis zu sechs Wochen verlängern zu lassen. Hierzu muss nur die Originalkarte vorgelegt werden, die dann entsprechend verlängert wird. Fragen beantwortet das Kassenspersonal in den jeweiligen Bädern.

Öffnungszeiten in den Pfingstferien

- Hallenbad Waiblingen, ☎ 131-740/-718:**
- Donnerstag, 4. Juni, von 6,30 Uhr bis 21 Uhr
 - Freitag, 5. Juni, von 8 Uhr bis 21 Uhr (Warmbadetag)
 - Samstag, 6. Juni, von 8 Uhr bis 18 Uhr, Spielnachmittag von 14 Uhr bis 17 Uhr
 - Sonntag, 7. Juni, von 8 Uhr bis 18 Uhr
 - Donnerstag, 11. Juni, von 8 Uhr bis 18 Uhr („Fronleichnam“)
 - Cafeteria, ☎ 21824: öffnet wie das Hallenbad.
 - Sauna, ☎ 23017: Donnerstag, 11. Juni, „Fronleichnam“ geschlossen

Hallenbad Neustadt, ☎ 23964; und Hallenbad Hegnach, ☎ 51433:

- Donnerstag, 11. Juni, „Fronleichnam“, geschlossen

Das Hallenbad Neustadt ist im Juni, Juli und August sonntags zu. An allen anderen Tagen sind die Bäder zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

Freibäder in Waiblingen

Die Freibäder in Waiblingen und Bittenfeld sind von Juni an von 7,30 Uhr bis 21 Uhr offen. Mittwochs ist immer eine Stunde früher geöffnet.

„Die Wasser des Neckars“ – Lebens- und Erlebnisachsen

Hommage an einen Fluss

Mit der Parallelausstellung „Klanginstallation Landschaft mit Rems“ von Jürgen Palmer in der Galerie im Kameralamt und Aktionen auf dem Galerieplatz zur Ausstellung „Kunst = Leben. John Cage“, die am Sonntag, 14. Juni 2009, wenig später in der Galerie Stihl Waiblingen eröffnet wird, ist um 15 Uhr gleichzeitig auch Auftakt für das Projekt „Die Wasser des Neckars“ der KulturRegion Stuttgart. Friedrich Gauwerky, Cello, spielt Kompositionen von John Cage. Lior Lev und Bettina Sasse zeigen die Tanzperformance „H₂O“, musikalisch begleitet von David Schoch und Andreas Schreiber. Die „Akademie für gesprochenes Wort Stuttgart“ präsentiert „Literarisches am Fluss“. Überdies bringt die Kunstaktion „Der Lauf der Rems im Lauf der Zeit“ mit Wasserspielen und Schwimmobjekten die Besucher zum Staunen.

Die KulturRegion Stuttgart rückte mit ihrem zwei Jahre dauernden Projekt „Die Wasser des Neckars“ die Gewässer in der Region Stuttgart in den Mittelpunkt – im vergangenen Jahr mit dem Neckar, dieses Jahr soll seinen Nebenflüsse Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Menschen in Waiblingen haben immer an, mit und von der Rems gelebt. Einst Transportweg, Fischereigewässer und Mühlenstandort, prägt die Rems noch heute die Stadt Waiblingen, ihre Umgebung und Naherholungsgebiete. Ihr Wasser sorgte früher mit für das tägliche Brot der Menschen, trieb die Waiblinger Mühlen an, ermöglichte den Holztransport nach Stuttgart und diente über Generationen hinweg zum Baden.

Ihr Verlauf wurde korrigiert: Durch die Begräbnisse des 19. Jahrhunderts wurde versucht, den urwüchsigen Fluss zu bändigen. Heute heißt das Motto: Renaturierung. Die Rolle der Rems änderte sich, prägend ist sie dennoch geblieben. Nicht nur an die historischen Funktionen der Rems wird erinnert und der ursprüngliche Remslauf wieder erlebbar gemacht, sondern sie wird mitten in die Stadt

geholt – eine Hommage an die Rems, die auch heute noch die Lebensader für die Menschen ist.

Als Bausteine eines umfassenden Landschaftsparks Region Stuttgart erarbeitet der Verband seit Jahren federführend Konzepte, um regionale Landschaftsräume aufzuwerten. Darunter sind auch verschiedene Flussläufe – zum Beispiel rund um den Neckar und die Rems. Weitere Masterpläne sollen folgen. Sie basieren auf der Idee, die Flüsse mit ihrer landschaftlichen und kulturellen Bedeutung als Lebens- und Erlebnisachsen der Region herauszustellen.

Das Projekt „Die Wasser des Neckars“ folgt dieser Zielrichtung und fördert, dass die Bevölkerung sich intensiv mit ihren Flüssen auseinandersetzt und hat eine regionale Identitätsbildung zum Ziel. Mit der Veranstaltungsreihe von Juni bis Oktober 2009 quer durch die Region soll es möglich werden, dass die Bürger auch an Veranstaltungen außerhalb ihrer Wohnorte teilnehmen. Somit werden die Flüsse als verbindendes Element der Region erlebbar gemacht.

Stadtbücherei in der früheren Karolingerschule am Alten Postplatz

Was ist Philosophie? Einfach mitdiskutieren



Was ist Philosophie? Philosophieren – Warum und wozu? Diesen Fragen soll in der monatlich angebotenen Veranstaltung „Philosophie zum Mitmachen“ wieder einmal am Donnerstag, 4. Juni 2009, von 18 Uhr bis 19 Uhr in der Stadtbücherei in der früheren Karolingerschule am Alten Postplatz nachgegangen werden. Der Eintritt dazu ist frei. Stefan Neller, Student der Philosophie; Jasmin Scheer, angehende Sozialpädagogin; Markus Franzen, Dipl.-Sozialpädagoge, und Jonas Kabsch, angehende Jugend- und Heimerzieher, führen ins Thema ein und regen zur Diskussion an.

Auf den Spuren der Siedler

„Auf den Spuren der Siedler“ – Bilder und Gegenstände einer Fotoreise im Jahr 2008 durch die USA von Ost nach West entlang dem Oregon Trail von Margot Schröder aus Korb sind bis 30. September zu den üblichen Öffnungszeiten zu sehen. Mit der Ausstellung soll Reiseleistungen im richtigen Ambiente Appetit auf die USA gemacht werden. Die fotografische Reise führt den Betrachter von Massachusetts und New York über Wisconsin, South Dakota bis nach Washington und Oregon. Außerdem gibt es eine große Auswahl speziell ausgewählter Medien zu diesem Thema.

Literatur zur Kaffeezeit

Maria-Magdalena Clajus liest in der Veranstaltungsreihe „Literatur zur Kaffeezeit“ am Mittwoch, 24. Juni, um 19 Uhr „Historische Literatur“. Damit auch der Gaumen nicht zu kurz kommt, ist für Kaffee, Tee und Gebäck gesorgt.

Öffnungszeiten der Büchereien in den Ferien

Die Stadtbücherei am Alten Postplatz 17 ist auch in den Pflingstferien zu folgenden Zeiten



Karten
www.kulturhaus-schwanen.de (VVK)
☎ 07151 5001-155 (VVK)
☎ 07151 920506-25 (Reservierungen)
Restkarten an der Abendkasse

Neue Salsa-Kurse

Der Schwanen lädt wieder zu Salsa, und zwar von Mittwoch, 17. Juni, an ein. Die Anfänger begeben sich um 19.15 Uhr aufs Parkett, die Tänzer der Mittelstufe um 20.15 Uhr und die Fortgeschrittenen um 21.15 Uhr. Kursgebühr 55 Euro, Anmeldung unter ☎ 0711 1226841 und unter E-Mail: hanna@tango-und-salsa-inschwanen.de. Einzelpersonen werden um besonders frühe Anmeldung gebeten.

Zeitgenössischer Tanz mit „SEAD“

Die „Salzburg Experimental Academy of Dance“ (SEAD) zeigt am Donnerstag, 18. Juni, um 20 Uhr von Merce Cunningham inspirierte Tanzstücke. Die Schau des zehnköpfigen jungen Ensembles ist Teil des Begleitprogramms der am Sonntag, 14. Juni, beginnenden John-Cage-Ausstellung in der Galerie Stihl Waiblingen. Karten sind im Vorverkauf für 16 Euro, ermäßigt 11 Euro, erhältlich; an der Abendkasse für 18 Euro, ermäßigt für 13 Euro.

Gegründet wurde „SEAD“ von Susan Quinn, sie leitet auch das Ensemble. Nach ihrem Tanzstudium an der New York University war sie Tänzerin in der Merce Cunningham Dance Company, eine der seit Jahrzehnten international renommierten und künstlerisch anerkannten Kompagnien im zeitgenössischen Tanz. 1990 kam Quinn nach Salzburg, um SEAD zu gründen. Heute besuchen mehr als 120 Studentinnen und Studenten aus 27 Ländern die Academy, um sich in diesem Tanz- und Kulturzentrum tänzerisch weiter zu entwickeln.

1953 wurde die Merce Cunningham Company gegründet und John Cage bildete darin als

geöffnet: dienstags, mittwochs und freitags von 10 Uhr bis 18 Uhr, donnerstags von 10 Uhr bis 19 Uhr, samstags von 10 Uhr bis 13 Uhr.

Die Ortsbüchereien sind in den Pflingstferien geschlossen, von 9. Juni an jedoch wieder wie folgt offen:

Ortsbücherei Beinstein, Rathausstraße 29, dienstags von 16 Uhr bis 19 Uhr, freitags von 16 Uhr bis 18 Uhr; Bittenfeld, im Rathaus, dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr, donnerstags von 15 Uhr bis 18 Uhr; Hegnach, im Rathaus, dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr, donnerstags von 16 Uhr bis 19 Uhr; Hohenacker, im Bürgerhaus, mittwochs von 15 Uhr bis 18 Uhr, freitags von 10 Uhr bis 12 Uhr; Neustadt, Im Unterdorf 14, mittwochs von 16 Uhr bis 19 Uhr, freitags von 16 Uhr bis 19 Uhr.



Karten: www.luna-kulturbar.de (VVK).
☎ 5001-155 (VVK), Restkarten an der Abendkasse. Kulturbar Luna, Winnender Straße 4.

Milonga Lunes

Zum öffentlichen Tanzabend, der „Milonga“, sind die Tango-Liebhaber montags jeweils zwischen 19 Uhr und 23.30 Uhr in die Luna-Bar eingeladen. Tanz, Wein, Plauderei – alles bei freiem Eintritt. Die Veranstaltung ergänzt das Tango-Angebot im Schwanen.

Salsa-Practica

Eine Fiesta mit Tanzlehrern in lockerer Atmosphäre bietet die Luna-Bar mittwochs von 19 Uhr bis 22.30 Uhr. Der Tanzabend soll den ehemaligen, gegenwärtigen und künftigen Salsaschülern „auf die Beine helfen“, es beginnt mit einer kleinen Schrittschule für alle, danach ist freies Tanzen. Eintritt frei.

musikalischer Leiter, neben Merce Cunningham als Choreographen, einen tragenden Bestandteil. Susan Quinn tanzte in dieser Zeit in der Company.

Im Herbst 2008 wurde in SEAD das Bodhi-Project ins Leben gerufen, eine professionelle Company, die mit international renommierten Choreographen arbeitet und ihre Werke in ganz Europa zeigt. Das Bodhi-Project ist ein Beispiel dafür, welchen Effekt und welche Ausprägung Merce Cunningham und John Cage in der künstlerischen Schwerpunktsetzung von SEAD ausüben, welchen Einfluss deren Stile und Ideale nach wir vor nehmen und aus welchen Quellen sie geschöpft haben.

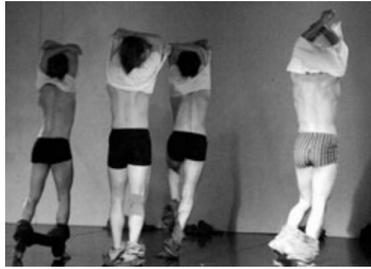


Ausstellung „Vitrektomie 21“

„Vitrektomie 21“ ist der Titel einer Ausstellung von Lars Rasmussen, Sascha Patzig, Marco Faist und Mathieu Bessey. Die Ausstellung der vier Studenten der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart kann bis 27. Juni zu diesen Öffnungszeiten angeschaut werden: montags bis freitags von 8.30 Uhr bis 15 Uhr, montags bis samstags von 18 Uhr bis 22 Uhr, in den Schulfreien montags bis samstags von 18 Uhr bis 22 Uhr, sonn- und feiertags ist die Ausstellung geschlossen.

Tanzfestival zur Ausstellung „Kunst = Leben. John Cage“

„A John Cage Celebration“



Neue Formen des Tanzes und der Kombination mit Musik haben der Künstler John Cage und der eng mit ihm verbundene Merce Cunningham, der wohl bekannteste und innovativste Tänzer und Choreograph seiner Zeit, entwickelt. Merce Cunningham beging im April 2009 seinen 90. Geburtstag. Die Ausstellung „Kunst = Leben. John Cage“ in der Galerie Stihl Waiblingen und Cunninghams Geburtstag sind Anlass, zu einem Tanzfestival mit dem Titel „A John Cage Celebration“ einzuladen.

International ausgezeichnete junge Tänzer und Choreographen, Schüler und ehemalige Solotänzer von Merce Cunningham zeigen mit ihren eigenen Choreographien, dass die Ideen und Innovationen dieser beiden prägenden Menschen noch heute lebendig sind.

„Foofwa d'Imobilité“ (Frédéric Gafner) wurde in diesem Jahr von der „Foundation for Contemporary Arts“, New York, ausgezeichnet und erhielt 2006 den schweizerischen

Tanz- und Choreographie-Preis. Die „Salzburg Experimental Academy of Dance“ (SEAD) wird geleitet von Susan Quinn, die viele Jahre als Solotänzerin der „Merce Cunningham Company“ auftrat. Eric Gauthier und Lior Lev waren beide bekannte Solisten des Stuttgarter Balletts. Eric Gauthier leitet heute seine eigene Compagnie.

- Sonntag, 14. Juni 2009, 19 Uhr, Galerieplatz: „Tanzperformance H₂O“ – Choreographie und Tanz: Lior Lev, Bettina Sasse; Musik: David Schoch, Andreas Schreiber.
- Donnerstag, 18. Juni 2009, 20 Uhr, Kulturhaus Schwanen: „SEAD – Salzburg Experimental Academy of Dance“ – Bodhi-Project: Von Merce Cunningham inspirierte Tanzstücke eines zehnköpfigen jungen Ensembles der SEAD. Leitung: Susan Quinn. Choreographien: Matej Kejzar (Slowenien) und Diego Gil (Argentinien/Niederlande).
- Dienstag, 23. Juni 2009, 20 Uhr, Bürgerzentrum Waiblingen: „Foofwa d'Imobilité“ – „TanzGeschichte“: Getanzte Konferenz über Merce Cunningham und John Cage mit Banu Ogan (gesprochen in englischer Sprache); Benjamin de Bouillis.
- Sonntag, 12. Juli 2009, exakt 11.57 Uhr, Remsterrassen: Premiere – Eric Gauthier: „Ten in Twenty – Tanz-Variations“.
- Montag, 13. Juli 2009, exakt 19.57 Uhr, Remsterrassen: Eric Gauthier: „Ten in Twenty – Tanz-Variations“.

„Kunst = Leben“ von 14. Juni an in der Galerie Stihl Waiblingen

Für Viel-Sinnige: Bildern lauschen

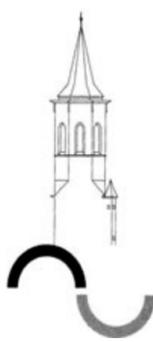
„Mögen Sie Bildern lauschen?“ lautet die verheißungsvolle Frage auf den Plakaten an Waiblingens Stadtteingängen. Um keinen Geringeren als um John Cage geht es dabei, den Avantgarde-Künstler, einen der weltweit einflussreichsten Komponisten des 20. Jahrhunderts, Anarchisten und Schachspieler, der derzeit als Bildender Künstler entdeckt wird. International kümmern sich darum Museen und Galerien, darunter die städtische Galerie Stihl Waiblingen mit der Ausstellung „Kunst = Leben. John Cage“, die am Sonntag, 14. Juni 2009, eröffnet wird: eine sich auch in den Stadtkern hineinziehende multimediale Werkstatt, die John Cages kreative Grenzüberschreitung zwischen Musik, Bildender Kunst, Tanz und Theater nachvollzieht.

Mit der Ausstellung und einem facettenreichen Begleitprogramm – Musik, Tanz, Performance, Lesungen – zieht sie Kreise um einen radikalen Neulandsucher, sein Denken, seine Arbeitsweise, seine Impulse.

Die Leihgaben der Waiblinger Ausstellung stammen aus Museen, Galerien und von privaten Sammlern unter anderem aus Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Köln, München, New York und Zürich. Die Ausstellung bietet mit 72 Exponaten einen umfassenden Einblick in John Cages bildkünstlerisches Schaffen und zieht Verbindungslinien zu seinem musikalischen Werk. Auch die produktive Zusammenarbeit mit anderen Künstlern wird beleuchtet. So sind neben den Arbeiten von John Cage Werke von Jasper Johns, Robert Rauschenberg, Nam June Paik und Joseph Beuys zu sehen.

In der Michaelskirche

Lebenskunst in der Frauenliturgie



Die einmal im Monat von der Michaelskirchengemeinde und der Familienbildungsstätte – Mehr- generationenhaus – angebotene Frauenliturgie im Nonnenkirche wird wieder am Freitag, 5. Juni, um 18.30 Uhr gefeiert. Unter dem Jahresthema „Lebenskunst“ geht es darum, was Lebenskunst bedeutet und wie Frauen im Alltag und in besonderen Lebenssituationen zu wahren Lebenskünstlerinnen werden. Außer Zeit für sich selber und Gedanken zum Thema gibt es in der etwa 45 Minuten dauernden Liturgie, durch die Pfarrerin Dorothee Niethammer-Schwieger und Tina Greiner führen, Stille und Musik, Gebet und Segen.

Schweigen und meditieren

Bei der „Schweigemeditation“ sollen alle, die auf der Suche nach einem Ort der Ruhe und der Meditation im Alltag sind, in der Michaelskirche fündig werden. In den Pflingstferien bis 5. Juni pausiert die Veranstaltung. Irmgard Häfele vom Kreisdiakonieverband lädt danach wieder gemeinsam mit Pfarrerin Dorothee Eisrich donnerstags zwischen 18 Uhr und 18.45 Uhr zum Körpergebet und einem einleitenden Wort zur Stille ein. Das Angebot gilt konfessionsübergreifend für alle Interessierten.

Andacht zur Marktzeit

Für eine „Andacht zur Marktzeit“ wird von Samstag, 6. Juni, an das Nonnenkirche um 10.30 Uhr geöffnet – ein sommerliches Angebot der Michaelskirchengemeinde für alle: vor oder nach dem Samstagseinkauf oder einfach als wohnende Unterbrechung in samstäglichem Geschäftigkeit. Musik, Stille und eine einfache, gleich bleibende Liturgie sind die Elemente der etwa 20-minütigen Andacht. Die Reihe endet am Samstag, 18. Juli. Weitere Termine sind der 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni, 4. Juli, 11. Juli.

Die Besucher der Galerie Stihl Waiblingen betreten die Ausstellung durch eine Filmbox, in welcher der Film „one11 and 103“ von John Cage und Henning Lohner wiedergegeben wird. Dieser führt auch im Wortsinn ein in die Welt von Cage, in der man „Bilder lauschen“ und „Musik sehen“ kann.

Kuratiert hat die international ausgerichtete Ausstellung in der städtischen Galerie Gisela Sprenger-Schoch. Die Ausstellung „Kunst = Leben. John Cage“ soll, betont die Kuratorin, im Sinn von Cage „die gewohnten Wahrnehmungsbahnen durchkreuzen, Augen und Ohren vom tradierten Schleier frei waschen und entrümpeln und so die Welt und ihre inneren Wirkungsgesetze erkennbar machen“.

Die Galerie bietet ihren Besuchern die Möglichkeit, kostenfrei online unter www.waiblingen.de einen personalisierten Kunstdruck mit per Zufallsprinzip generierten Motiven zu bestellen und ihren persönlichen „Cage“ in der Galerie abzuholen. Die Kunstschule Unteres Remstal hat zur Ausstellung ein interessantes und experimentell angelegtes Kunstvermittlungsangebot für alle Altersstufen sowie für allgemeinbildende Schulen erarbeitet.

Die Galerie ist derzeit wegen Vorbereitungsarbeiten für die nächste Ausstellung geschlossen.

Zur Person John Cage

John Cage (1912 - 1992), in Los Angeles als Sohn eines Ingenieurs und Erfinders geboren, gehört zur Avantgarde des 20. Jahrhunderts. In seiner Person vermischen sich weltoffene Geister und Strömungen: Marcel Duchamp und Zen, Schönberg und Makrobiotik, Bauhaus und Dada, die Theorien solcher Freigeister und Visionäre wie Henry David Thoreau, Buckminster Fuller und Marshall McLuhan. John Cages Arbeit war Impuls für die Entstehung der europäischen Fluxus-Bewegung, die mit Aktionskunst und Happenings Aufsehen erregte.

Klanginstallation im Kameralamt

Als Begleitausstellung wird in der Galerie im Kameralamt, Lange Straße 40, die mehrkanalige Klanginstallation „Landschaft mit Rems“ des Stuttgarter Künstlers Jürgen Palmer präsentiert. Geräusche, Stimmen und Klänge schichten und reihen sich darin zu einem großen Hörstück über das Wasser, die Rems und ihre landschaftliche und emotionale Umgebung. Die Klanginstallation ist Teil des Projekts „Die Wasser des Neckars“ der KulturRegion Stuttgart.



Der Talisman

Eine „Posse mit Gesang“ ist Johann Nestroys „Talsimann“, der am Donnerstag, 2. Juli 2009, um 20 Uhr im Bürgerzentrum gezeigt wird. Schon um 19.15 Uhr führt die Württembergische Landesbühne in das Stück ein. Karten gibt es in der Touristinformation, Scheuergasse 4. ☎ 5001-155; bei der Buchhandlung Hess, Im Marktdreieck, ☎ 1718-115; und im Internet auf der Seite www.ticketonline.de.

Klanginstallation

Fangen Sie doch einmal Klänge ein!

Parallel zur Ausstellung „Kunst = Leben. John Cage“ in der Galerie Stihl Waiblingen wird in der städtischen Galerie im Kameralamt in der Lange Straße 40 von 14. bis 20. September 2009 eine Klanginstallation präsentiert. Das Hörstück soll während der Laufzeit von den Waiblingerinnen und Waiblingern mitgestaltet werden, in dem sie die Klänge ihrer Stadt einfangen und an den Künstler Jürgen Palmer zur weiteren Verarbeitung senden.

„Landschaft mit Rems“ ist eine mehrkanalige Klanginstallation des Stuttgarter Künstlers Jürgen Palmer. Geräusche, Stimmen und Klänge schichten und reihen sich zu einem großen Hörstück über das Wasser, die Rems und ihre landschaftliche und emotionale Umgebung. Das Stück ist eigens für die Galerie im Kameralamt arrangiert und deren Raumsituation (Dienstag bis Sonntag von 14 Uhr bis 19 Uhr, Donnerstag von 14 Uhr bis 20 Uhr, Montag geschlossen) angepasst. In den fünf Stunden eines Tags eröffnet die Installation – bedingt durch die Möglichkeit der Zuhörer, zusätzliche Teilstücke zu den durchgängigen Hauptspuren abzurufen – stets unkalkulierbare Variationen.

Die Klanginstallation ist Teil eines von der KulturRegion Stuttgart initiierten und in Zusammenhang mit dem zweijährigen Gesamtprojekt „Die Wasser des Neckars“ gestellten Klangprojekts. Im Jahr 2009 stehen dabei die Nebenflüsse des Neckars im Mittelpunkt.

Mitwirken gefragt: Wie klingt Waiblingen?

Für die eine Stunde der verlängerten Öffnungszeit an jedem Donnerstag (geöffnet bis 20 Uhr) sind wechselnde Klangkompositionen geplant. Jeder kann dazu Tonmaterial an den Künstler schicken – ein offenes Experiment. Zentraler Bezugspunkt der von den Bürgerinnen und Bürgern eingefangenen Klänge soll die Stadt Waiblingen sein. Wie klingt die Stadt? Welche Geräusche machen den spezifischen „Soundtrack“ Waiblingens aus? Welche Klänge prägen unser direktes Lebensumfeld?

Eingereicht werden können Klangdateien aller Art (zum Beispiel MP3-Files), aber auch Musikkassetten oder Kassetten aus Diktiergeräten. Klänge können also mit dem Handy, Video- oder Foto-Kameras mit Videofunktion oder mit digitalen oder analogen Audiorecorder aufgenommen werden. Filme, die mit Digitalkameras aufgenommen wurden, können ebenfalls als „Tonträger“ verwendet werden (der Künstler trennt Ton und Bild).

Alle Mitwirkenden werden sukzessive in der Galerie im Kameralamt bekannt gegeben. So werden sie selbst Teil der dortigen Installation und tragen zum Gelingen des Hörstücks „Landschaft mit Rems“ bei. Einsendungen sind schon jetzt und über die gesamte Ausstellungszeit möglich.

Weitere Impressionen

Alles klingt irgendwie ... Geräusche, Lärm ... nichts ist von vornherein weniger wert oder uninteressant. Rems, Brunnen, Marktgeschehen, Kopfsteinpflaster, Kinderspielplatz, Uferböschung, Parkhaus, Spazierweg, Bäume, Biergarten, Straßen, Friseurläden Telefonzellen, Kneipen, Polizeiwache, Feuerwehr, Foyers. Alles ist denkbar ... das Ticken einer Uhr, die Durchsagen an Bahnsteigen, Straßenmusiker, Lautsprechermusik in Lokalen, Kaufhäusern oder auf Toiletten ... Fangen Sie an hinzuhören!

Klangdateien an:

Jürgen Palmer
Forststraße 189 A
70173 Stuttgart
☎ 0711 650082
nachricht@juergen-palmer.de
www.juergen-palmer.de

Kontakt Galerie Stihl Waiblingen

Stadt Waiblingen
Galerie Stihl Waiblingen
Stephanie Hansen
Weingärtner Vorstadt 20
☎ 07151 18037
Fax 07151 59345
stephanie.hansen@waiblingen.de
www.galerie-stihl-waiblingen.de

Im Sinnesgarten des Marienheims

„Kultur unter der Pergola“



Waiblingen im Remstal
ENGAGIERT

„Kultur unter der Pergola“ im Sinnesgarten des Altenzentrums Marienheim, Am Katzenbach 50 in Waiblingen, nimmt seinen Betrieb wieder auf. Für die Zeit von Mai bis Oktober wurde ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das Donnerstag-, Freitag- oder Samstagmittag jeweils um 15.30 Uhr zum Vorbeischaun und Genießen einlädt. Der Eintritt ist stets jeweils frei.

- „Von Zwergen, Feen und Riesen“ handeln die Lieder aus alten Zeiten am Donnerstag, 4. Juni, die der Kindergarten Talstraße präsentiert.
- „Das Ehrenamtscafé im Blick von SchülerInnen und Schülern der Zacherschule“ wird mit einer Fotopräsentation am Mittwoch, 10. Juni, unter der Leitung der früheren Geschäftsführerin von Waiblingen ENGAGIERT, Ursula Sauerzapf, dargestellt.
- „Miteinander macht es Spaß“, die Geigen-Gruppe der Musikschule Unteres Remstal ist am Samstag, 13. Juni, zu Gast.

